10 Seiten

Preis 10 Ct.

Revaler Bote

Bezugspreis: (monatlich) mit den 4 Beilagen 1) Illustrierte Deutschland-Beilage, 2) „Aus deutscher Geistesarbeit", 3) „Herdflammen", 4) Feuilletonbeilage: ohne Zustellung 2.30 Kr., mit Zustellung 2.50 Kr. Ausland: 3.25 Kr., Deutschland 4.00 Goldmk., Lettland 3.60 Ls. Übriges Ausland 1 Dollar. — Ohne die 4 Beilagen: ohne Zustellung 1.55 Kr., mit Zustellung 1.75 Kr. Ausland: 2.75 Kr., Deutschland 3 Goldmk. Lettland 2.80 Ls. Übriges Ausland 0.80 Doll. [illegible] allein (monatl.) 50 Ct. Adressenänderung 30 Ct. — Die Staatspostanstalten im Inlande, in Deutschland, Lettland, Danzig, Finnland, Schweden und Frankreich nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigenpreis: für 1 mm d. Anzeigenspalte: 1 mm Anzeigenteil 6 Ct.; Stellengesuche bis 60 mm à 3 Ct. (Mindestz. 60 Ct.) 2) Vor d. Leitartikel 14 Ct. 3) Im Text 18 Ct. 4) [illegible] Für Lettland: 0,10, 0,24, 0,32 und 0,48 Ls.; für Deutschland: 13, 30, 40 und 60 Goldpf. Für das übrige Ausland 4, 9, 12 und 18 amerik. Cents. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Erhöhung sämtl. Preise auch innerhalb d. laufenden Monats vorbehalten. [illegible] 10 Ct. [illegible] Sonnabd. 15 Ct.

Nachfolger
der im Jahre 1860 begründeten
Revalschen Zeitung
Erscheint werktäglich

Bei Bezug mit Beilagen: wöchentlich — Illustr. Deutschland-Beilage und Feuilletonbeilage; halbmonatlich „Aus deutscher Geistesarbeit" und „Herdflammen"

Schriftleitung: Raderstraße 10. Fernspr.: Hauptschriftleiter 31-78 Schriftleitung 20-30. Geschäftsstunden v. 10—2 Uhr. Geschäftsstelle: Raderstr. 12, Postfach 51. Geöffnet von 9—5 Uhr. Fernspr. 20-31 — Bankkonto: G. Scheel & Ko., Reval. Zahlstelle in Lettland: Rigaer Kreditbank (Riga, Gr. Sandstr. 2). Zahlstelle in Deutschland: Postscheckkonto Berlin 122602 (laut Konto: Estländische Verlagsgesellschaft Wold. Kentmann & Ko.)
Eigene Berichterstatter in Riga, Helsingfors, Berlin, London u. a. Städten. — Manuskripte, die für die Schriftleitung bestimmt sind, dürfen nur auf einer Seite des Blattes beschrieben sein. Name und Adresse des Verfassers sind anzugeben. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Eine Verpflichtung zur Rücksendung abgelehnter Manuskripte wird nicht übernommen. Einsendungen ohne Angabe von Honorarbedingungen gelten als honorarfrei. Zur Besprechung eingesandte Bücher werden in keinem Fall zurückerstattet.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung des Blattes oder Erstattung eines Entgelts.

Nr. 21 — Donnerstag den 26. Januar 1928 — 10. Jahrgang

№ . . . .

Beginnender Konflikt zwischen Frankreich und Italien wegen der Waffenschmuggelsache in St. Gotthard.

Zwischen Belgien und Frankreich bestehen wegen der Frage der Wirtschaftsverträge gegensätzliche Auffassungen.

In Moskau begann der Prozeß gegen den polnischen Bischof Stalski.

Woldemaras wurde von Stresemann empfangen.

Ablehnende Haltung.

Gegen das Schulgesetz.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

München, 26. Januar. Im „Bayrischen Kurier" nimmt heute Frau Abgeordnete Lang-Brumann zum Reichsschulgesetz Stellung und sagt: „Vom kathol. Standpunkt aus betrachtet, könne das Gesetz nicht bestehen bleiben. Da das Gesetz mit wachsenden Mehrheiten entstanden sei, sei es klar, daß auf diese Weise kein Gesetz entstehen könne, das dem christlichen, und namentlich dem katholischen, Volksteil in gebührender Weise Rechnung trage. „Wir wünschen dem neuen Schulgesetz eine Atmosphäre der Freiheit für alle. Wir müssen diese Atmosphäre aber auch für unsere christliche Konfessionsschule verlangen und werden mit aller Kraft dafür arbeiten, sie zu sichern. Daß wir ein Reichsschulgesetz bekommen, ist nicht unbedingt notwendig; namentlich für uns Bayern nicht, da wir mit unseren derzeitigen Schulverhältnissen zufrieden sein können. Ob wir das Gesetz akzeptieren oder nicht, wird davon abhängen, wie das Resultat der 2. Lesung ausfallen wird."

Woldemaras bei Stresemann.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Berlin, 26. Jan. Anläßlich eines gestern nachmittag Reichsaußenminister Dr. Stresemann durch den litauischen Außenminister abgestatteten Besuches wurden die vorgesehenen Besprechungen aufgenommen.

*

Berlin. In der gestrigen Sitzung des preußischen Staatsrates wurde der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer wiederum zum Präsidenten gewählt.

Prittwitz in Washington.

Newyork, 26. Januar. Der in Washington eingetroffene Botschafter von Prittwitz besucht heute den Staatssekretär Kellogg, um den Termin der Überreichung des Beglaubigungsschreibens bei Coolidge festzulegen.

Eine französisch-belgische Verstimmung.

Die belgische Note an Frankreich.

Die belgische Note über den belgisch-französischen Handelsvertrag ist in Paris übergeben worden.

Nach Zeitungsmeldungen zählt diese Note die bereits erreichten Ergebnisse auf und stellt fest, welche Opfer auf beiden Seiten gebracht worden seien. Die Note unterstreicht ferner die vom belgischen Gesichtspunkt aus noch ungeklärten Punkte; betreffs dieser Punkte erwartet die belgische Regierung ein Nachgeben Frankreichs, damit sie in der Lage ist, ihre Stellung vor der Kammer zu verteidigen. In der Note werden auch einige von der französischen Regierung ausgesprochene Forderungen erörtert, insbesondere wird betont, daß die belgische Regierung den allzu geringen Ermäßigungen auf den Weinzoll nicht zustimmen könne.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Paris, 26. Jan. Das sozialistische „Oeuvre" ist über die belgische Note in den belgisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ungehalten und meint, daß der belgische Ministerpräsident Jaspar, der in der Frage der Militärreform die Sozialdemokraten in die Opposition zwang, nunmehr befürchtet, von den Katholiken gestürzt zu werden, die jedem Abkommen mit Frankreich feindlich gesinnt seien.

Man müsse auch darauf bedacht sein, daß jede Konzession, die Frankreich den Belgiern mache, auch den Deutschen infolge der Meistbegünstigungsklausel zugute komme. Die Organe der französischen Rechten verlangen dagegen eine rasche Behebung der belgisch-französischen Mißverständnisse ohne Rücksicht auf innerpolitische Momente, denn die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder sei für den europäischen Frieden von höchstem Interesse.

Komplikationen wegen der St. Gotthard-Affäre.

Titulescus und Mussolinis Privatverhandlungen.

Die Besprechungen erregen in Paris wachsende Besorgnis.

Der Aufenthalt Titulescus in Rom hat die „St. Gotthard"-Angelegenheit in ein neues Stadium versetzt, Mussolini will scheinbar Titulescu veranlassen, den allgemeinen Vorstoß der Kleinen Entente in der „St. Gotthard"-Affäre von rumänischer Seite nicht weiter zu unterstützen. Diese Tatsache erregt begreiflicherweise in den übrigen Staaten der Kleinen Entente und in Frankreich lebhaftes Mißfallen.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Paris, 26. Jan. Das „Echo de Paris" gibt heute der Ansicht Ausdruck, daß in den Besprechungen zwischen Mussolini und Titulescu Ungarn die Hauptrolle spiele. Es sei begreiflich, daß Titulescu von Mussolini gewisse Aufklärungen verlange. In Prag und Belgrad sei die öffentliche Meinung gegen Italien besonders aufgebracht. Andererseits fühle sich Rumänien in der Frage der Entschädigung der ungarischen Großgrundbesitzer infolge der Opposition Italiens benachteiligt. Die Unterhaltung Titulescu—Mussolini habe sich aber nicht nur um den Gegensatz zwischen Italien und der Kleinen Entente gedreht, sondern auch um ein gut Teil der Differenzen zwischen Rom und Paris. Frankreich sei in hohem Maße an den Beziehungen zwischen Italien und dessen Nachbarn interessiert. Es wäre bedauerlich, wenn eine Verständigung zwischen Titulescu und Mussolini eine Verzögerung des Eingreifens der Kleinen Entente in der Affäre von St. Gotthard zur Folge haben würde, da es höchste Zeit sei, daß die Wirkungslosigkeit der Genfer Militärkontrolle bewiesen werde. Die Staaten der Kleinen Entente sollten mehr denn je auf ihrer Hut sein.

*

Der rumänische Außenminister Titulescu wurde vom italienischen König empfangen.

Die Kehrseite der Medaille.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Rom, 26. Januar. Die nach Enthüllungen eines italienischen Blattes hat Frankreich dauernd Jugoslawien mit Waffen versorgt.

Krach im Prager Parlament.

Prag, 26. Januar. Die Abstimmung über die Erklärung des Ministerpräsidenten über den angeblichen Waffenschmuggel von St.-Gotthard vollzog sich erst in später Nachtstunde mit großem Tumult. Es kam dabei die erbitterte Feindschaft zwischen Kommunisten und Sozialisten viel schärfer zum Ausdruck, als der Streit zwischen Regierungsparteien und Opposition. Hitzige Wortgefechte zwischen Kommunisten u. tschechischen Sozialisten beherrschten die Lage. Die Sozialisten riefen den Kommunisten zu: „Horthy-Agenten". Die Erregung steigerte sich in solchem Maße, daß die gegenseitige Anwendung von Gewalt nur durch das Dazwischentreten neutraler Abgeordneter verhindert werden konnte. Die Abstimmung erfolgte mit Stimmzetteln. Von den deutschen Regierungsparteien nahmen nur wenige Mitglieder daran teil. Die deutschen Sozialdemokraten fehlten gänzlich. Die Regierungserklärung wurde mit 165 gegen 44 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten und die Deutschnationalen. Für die Regierungserklärung stimmten also auch die tschechischen Sozialisten und die tschechischen Nationalsozialisten. Diese Abstimmung wurde allgemein dahin ausgelegt, daß der Friede zwischen diesen sozialistischen Parteien und ihren tschechischen bürgerlichen Kollegen geschlossen ist.

Religionsprozeß in Moskau.

Bischof Stalski unter Anklage.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Berlin, 26. Januar. Wie aus Moskau berichtet wird, begann vor dem dortigen Obersten Gericht ein Prozeß gegen den katholischen Bischof Theophil Stalski, den apostolischen Administrator des Kreises Shitomir an der polnischen Grenze, der wegen angeblicher Spionage politischer und militärischer Art, ferner der Unterstützung überführter polnischer Spione, der religiösen Unterweisung von Kindern und der „Verleitung Jugendlicher zum Besuch polnischer Priesterseminare" angeklagt ist. Das Gericht schloß auf Antrag des Außenkommissars die Öffentlichkeit aus, weil eine in Moskau vertretene ausländische Macht, womit wohl die polnische gemeint ist, darum nachgesucht habe.

Keine Scheidung des spanischen Königspaares.

Auch ein Bluter-Thronfolger.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

Stockholm, 25. Januar. Dr. Franzisco Bartrina, der Leibarzt des spanischen Kronprinzen, versichert dem „Svenska Dagebladet" anläßlich eines Besuches in Stockholm, daß der spanische Kronprinz jetzt wieder vollkommen gesund sei, die Bluterkrankheit sei völlig überwunden, er betreibe mit Eifer Sport. Die in der französischen Presse wiedergegebenen Gerüchte über die bevorstehende Scheidung des spanischen Königspaares seien absolut falsch.

Die von Dr. Bartrina erwähnten Tatsachen haben in letzter Zeit in der Pariser Boulvard Presse einen ziemlich großen Raum eingenommen, daß die Unzufriedenheit in Spanien mit der Kränklichkeit der königlichen Prinzen recht groß war, ist bekannt. Der spanische Kronprinz leidet an derselben unheilbaren Krankheit, wie der unglückliche letzte Thronfolger Rußlands Alexei.

Für die betr. Bezieher liegt bei:
„Herdflammen" Nr. 2.

„Gloria-Palace"

Ab Freitag den 27. Januar. Neuheit! Zum 1. Mal in Estland!

„STEREOSKOPISCHER FILM!"

Ergreifende Momente! Eine Menge von Effekten. Die Bilder treten aus dem Rahmen der Leinwand heraus! Bewegungen mitten im Saal. Ein Zauberfilm, den man durch Brillen sehen muss. Jeder Besucher erhält gratis an der Kasse ein Paar Brillen, die für diesen wunderbaren Film extra hergestellt wurden! Die Kasse ist ab 5 Uhr geöffnet.

Kinotheater „Amor" Schmiedestr. 38.

Vom 26. Jan. ab unter Mitwirk. v. Imogen Robertson, Walter Rilla, Livio Pavanelli, Paul Morgan u. and. „Die Königin des Weltbades" abwechselungsreicher Film in 10 Teil. aus d. Glanzzeit der Liebe d. goldenen Jugend. Ausserd. eine lustige Posse in 2 Teil. Die Kasse ist an Wochent. v. 4 U. Sonnt. v. 1 U. ab geöffnet.

Kinotheater „Kungla" Kl. Pernausche Str. 31.

„Die Kaiserliche Ballerine" (An den Ufern der Newa) Roman aus der letzten Vergangenheit in 10 Akten. In der Hauptrolle MICHAIL WAWITSCH. 2) „Freiwillige wider Willen" Riff u. Raff in einer grossartigen Farce in 8 Akten. 3) „Ufa"-Wochenschau. Anfang 5 Uhr. In nächster Zeit „Die Königin der Kokotten".

Interpellationen wegen der „Helios"-Explosion und der Gutsarbeiter.

Die Rückgabe der Wertpapiere aus russischer Zeit wieder vertagt.

3. Staatsversammlung. 5. Session, 3. Sitzung. Am 26. Januar 1928.

Zu Beginn der Sitzung werden zwei Interpellationen der Sozialisten wegen der bekannten Explosion auf der Fabrik „Helios" in Dorpat und wegen der Lage der früh. Gutsarbeiter angenommen. Dann finden die Debatten über die Antwort des Verkehrsministers Kerem auf die Interpellation der Sozialisten wegen der Arbeitsbedingungen der Arbeiter der Brennmaterialniederlage der Eisenbahn statt, wobei der Abg. L. Johanson wegen seiner scharfen Sprache gegen den Verkehrsminister mit dem Staatsältesten Tönisson heftig aneinandergerät. Letzterer nimmt daraufhin selbst das Wort. Schließlich wird die von Johanson beantragte Übergangsformel abgelehnt und der einfache Übergang zur Tagesordnung angenommen. Weiter kommt die Antwort des Innenministers auf die Interpellation Martinsons wegen „Verbreitung aufregender Gerüchte" durch das „Päevaleht" zur Sprache. Martinson erzählt zur allgemeinen Heiterkeit wieder allerhand Geschichten, von den Beziehungen zwischen dem „Päevaleht", Grimpel und der Sicherheitspolizei, von Mihkalai und anderen Provokatoren; dann wird, nachdem der Innenminister Hünerson ihm noch einmal geantwortet hat, auch in dieser Angelegenheit der einfache Übergang zur Tagesordnung angenommen. — Das Gesetzprojekt betr. die Rückgabe der Aktien und Wertpapiere aus russischer Zeit wird auf Antrag seines geschworenen Feindes Jõeäär von der Tagesordnung abgesetzt, damit auch die jetzige Regierung zu ihm noch Stellung nehmen könne. Der Abg. Anderkopp beantwortet bei dieser Gelegenheit aber die von Jõeäär im „Rahwa Sõna" ihm gestellte „öffentliche Anfrage". Debattenlos wird weiter das Gesetz betr. das Seemannsheim in 3. Lesung endgültig verabschiedet und endlich werden die vor Weihnachten noch offengebliebenen Paragraphen des Gesetzprojekts betr. den Verkauf der verstaatlichten Industrieunternehmen, Obstgärten usw. usw. zu Eigentum jetzt in 2. Lesung angenommen.

*

Beginn der Sitzung: 10 Uhr 25 Min. Vorsitzender: Penno.

Pkt. 1. Interpellationsantrag der Sozialisten wegen der anläßlich der Explosion auf der Fabrik „Helios" zutagegetretenen Gesetzesverletzungen.

Im Antrag wird ausgeführt, daß bei der Gründung der Fabrik inmitten der Stadt die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtet worden waren; daß von den verunglückten Arbeitern niemand als Mitglied der Krankenkasse angemeldet war usw. Dementsprechend wird angefragt: 1) Wie die A.-G. „Helios" die Erlaubnis zur Verarbeitung von Pulver in der Stadt mitten zwischen Wohnhäusern erhalten hat? 2) Warum in der Fabrik die erforderliche Aufsicht, um Unglücksfälle zu verhüten und die Einhaltung der Gesetze über die industrielle Arbeit zu garantieren, gefehlt hat? 3) Ob die Regierung die Schuldigen zur Verantwortung gezogen hat? 4) Ob die Regierung Maßnahmen zu treffen gedenkt, um die Wiederholung ähnlicher Ungehörigkeiten in Zukunft zu verhüten?

Nachdem L. Johanson (Soz.) den Antrag kurz motiviert hat,

wird die Interpellation mit 28 Stimmen der Sozialisten, Russen, sowie einzelner Abgeordneter der Zentrumsparteien angenommen.

Pkt. 2. Interpellationsantrag einiger Abgeordneter der Sozialisten wegen Belassung früh. Gutsarbeiter ohne Land und Exmittierung derselben aus ihren bish. Wohngebäuden.

Im Antrag wird darauf hingewiesen, daß trotz wiederholter Interpellationen sich diese Erscheinungen immer noch wiederholen, und dementsprechend angefragt: 1) wieviel früh. Gutsarbeiter Land erhalten haben und wieviel ohne geblieben sind? 2) Wieviel früh. Wohnhäuser für Gutsarbeiter verkauft und abgebrochen sind? 3) Was für Pläne der Landwirtschaftsminister hat, um den ohne Land gebliebenen Gutsarbeitern Existenzmöglichkeiten zu verschaffen? 4) Warum jetzt den früh. Gutsarbeitern in Aja ihre bish. Wohnungen genommen werden sollen, ohne daß sie neue erhalten?

Nachdem L. Johanson den Antrag kurz motiviert hat, wird die Interpellation mit 29 Stimmen der Sozialisten und einzelner Ansiedler angenommen.

Pkt. 3. Debatten über die Antwort des Verkehrsministers auf die Interpellation der Sozialisten wegen Einführung ungesetzlicher Arbeitsbedingungen in der Brennmaterialniederlage der Eisenbahn.

L. Johanson (Soz.) kritisiert die Arbeitsbedingungen auf der Eisenbahn und greift den Verkehrsminister scharf an, weil er erklärt habe, alles sei in bester Ordnung. Minister Kerem sei als Arbeiterfeind bekannt, aber daß er so weit in seinem Übermut gehen werde, sei doch überraschend. Die Arbeiter auf der Eisenbahn würden absichtlich ausgebeutet, damit die Vorgesetzten mit dem Eisenbahnchef an der Spitze Prämien erhalten könnten. (Der Staatsälteste Tönisson: „Was soll das heißen?") Das, was ich sage! So darf ein Minister nicht handeln! (Der Staatsälteste Tönisson: So darf ein Abgeordneter nicht reden!") Wie ich rede, das ist meine und des Vorsitzenden Sache. Sie haben nicht darüber zu wachen! (Der Staatsälteste Tönisson: „Die Öffentlichkeit und das Volk wachen darüber!") Wenn Sie auf die Öffentlichkeit und das Volk hören würden, so würden Sie nicht dort sitzen, wo Sie eben sitzen! — Redner beantragt zum Schluß eine Übergangsformel, wonach die Arbeitsbedingungen auf der Eisenbahn den Anforderungen des Gesetzes entsprechen und auch die Arbeiter in der Brennmaterialniederlage gleich den anderen staatlichen Arbeitern Krankheits- und Unfallsunterstützungen erhalten müssen.

Der Staatsälteste Tönisson bemerkt, daß überall

der Kampf im Parlament an bestimmte Formen gebunden

ist, deren Überschreitung zu einem parlamentarischen Skandal wird. Auch dem politischen Gegner muß immer mit einen gewissen Achtung begegnet werden. Im vorliegenden Fall könne man ja finden, daß diese oder jene Arbeitsbedingungen nicht dem Gesetz entsprechen, aber der Ton, in dem Johanson gesprochen, nehme den Gliedern der Regierung die Möglichkeit, in eine sachliche Debatte einzutreten. Ein Minister, der sich so beleidigende Äußerungen ruhig ins Gesicht schleudern läßt, würde nicht wert sein, in der Regierung zu sitzen. Wie könne man noch sachlich debattieren, wenn hier von Übermut, „roher" und „herzloser" Ausbeutung der Arbeiter usw. gesprochen werde.

(Schluß folgt.)

Der Kampf um das Petroleum.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

➤➤ **Paris,** 26. Jan. Nach einer Meldung aus Santiago hat der Finanzminister im nationalen Kongreß einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Aufhebung sämtlicher Petroleumkonzessionen vorsieht. Ein anderer Gesetzesvorschlag verlangt von der Regierung die beste Lösung zu finden, um die Ausbeutung der Petroleumquellen dem Staate zu sichern.

Verhaftung eines bekannten Warschauer Bankiers.

(Spezialdienst des „Revaler Boten")

➤➤ **Warschau,** 25. Januar. Gestern wurde in Warschau der ehemalige Abteilungsdirektor im polnischen Finanzministerium und Direktor der Baugewerbebank in Warschau, Wyszatacki, im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit aufgedeckten Betrugsaffäre in der inzwischen liquidierten Bank verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen, weil seinerzeit bei dem Konkurs der Bank weite Kreise in Warschau große Verluste erlitten haben. Weitere Verhaftungen in der gleichen Affäre stehen bevor.

Kein neuer Außenminister in Japan.

➤➤ **Tokio,** 25. Januar. Ministerpräsident Tanaka und der Industrielle Kuhara haben eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der die Gerüchte über Kuharas Kandidatur als Außenminister zurückgewiesen werden.

Kommunistenhinrichtung in Kanton.

➤➤ **London,** 26. Jan. Wie aus Kanton berichtet wird, sind wieder 44 des Kommunismus verdächtige Personen hingerichtet worden. Ebenso sind vier kommunistische Mitglieder der Buchdruckergewerkschaft verhaftet und erschossen worden.

Letzte Lokalnachrichten.

Die Konferenz der Städteverbände der Baltischen Staaten, die heute in Reval beginnen sollte, ist wegen Ausbleiben der litauischen Delegierten bis morgen vertagt worden. Heute sind in Reval der Präses des lettländischen Städteverbandes Stadtrat von Riga Jagars und das Stadthaupt von Wenden Wanadzins eingetroffen. Die Ankunft der Vertreter des litauischen Städteverbandes wird morgen früh erwartet. ja.—

Eisnachrichten. Die estländische Küste von der Sworbe bis zur Karlosspitze hat sich dank den anhaltenden südwestlichen Winden von Eis befreit.

Gestern abend hat der Eisbrecher „Suur Töll" den deutschen Dampfer „Wilhelm Ruß" in den Revaler Hafen gebracht und heute vorm. den deutschen Dampfer „Ernesand", der nach Finnland bestimmt ist, hinausgeleitet. Der „Tasuja" hat heute den Dampfer „Kondor" hinausgebracht, der nach dem Westen fährt, und auf dem Rückwege nach Reval den Spiritusmotorsegler „Hassan Beck" mitgenommen. Dieses Schiff wurde bekanntlich vor einiger Zeit von der Grenzwache beschlagnahmt und nach Baltischport gebracht, späterhin aber wieder freigelassen. Nun ist der „Hassan Beck" mit eigenen Kräften bis zur Revaler Feuerlinie gekommen, konnte von hier aus jedoch nicht ohne Eisbrecherhilfe weiter fahren, weshalb er die Nacht auf der Reede verbrachte. Da der Motor des Spiritusschiffes beschädigt ist, mußte es die Segel setzen, wobei es ihm nur dank den günstigen Winden gelang, längs der Fahrrinne des „Suur Töll" bis zur Feuerlinie vorzudringen. ja.—

Wechselkurse der Auslandbörsen.

25. Januar 1928.

	London	Berlin	Stockholm	Neuyork
New-York ...	48734	41940	372¾	—
London	—	20444	1816½	48750
Berlin	2044½		8885	2385¾
Paris	12402	1648	1470	39312
Stockholm ...	1816	11260	—	2684
Kopenhagen	1820	11236	9985	2678
Amsterdam ...	120831	16918	15040	4034½
Helsingfors ...	19370	10562	939½	—
Oslo	1832	11157	9920	2660
Zürich	2530¾	8080	—	1929
Prag	16443	12431	—	29625

Wetterprognose.

Freitag den 27. Januar. Auf dem Meere mittelstarke bis starke, im Innern des Landes mittelstarke südwestliche und südliche Winde. Bewölkt. Temperatur etwas niedriger.

Wetterübersicht vom 26. Januar.

Die gestrigen Tiefdruckgebiete haben sich schnell nach Osten zu verschoben. Auf dem Atlantischen Ozean hat sich ein neues Tiefdruckgebiet gebildet, dessen Zentrum (729) sich nordöstlich von Island befindet. Hochdruckgebiete befinden sich in Mitteleuropa (778) und in Südost-Rußland (783). Die Niederschläge im Rayon der Ostsee und der Sturm haben nachgelassen, die Temperatur ist im allgemeinen gefallen. In Irland und an der Küste von Frankreich ist der Luftdruck im Fallen begriffen. Im allgemeinen herrscht in Nord- und Mitteleuropa infolge der starken Zyklontätigkeit veränderliches Wetter.

Met. Obs. Dorpat.

26. Januar 1928	Luftdruck in mm	Temperatur nach Celsius um 9 Uhr morgens	in 24 St. Max. (ges.)	in 24 St. Min.	Wind Richtung	Wind Gesch. 1—12	Bewölkung 0—10	Niederschläge in 24 St. in mm (gefl.)
Reval	759,4	+ 1	+ 3	0	SW	4	10	2
Dorpat	761,6	+ 1	+ 3	+ 1	WSW	4	10	2
Pernau	762,0	+ 1	+ 2	— 1	SW	4	10	—
Filland	760,9	+ 2	+ 3	+ 2	SW	4	0	1
Hungerburg	758,7	+ 1	+ 3	+ 1	SW	3	10	0,6
Packerort	758,7	— 1	+ 3	0	SW	6	2	0,4

Der Neue Ford

Vollständige Details des neuen Ford-Wagens,

werden morgen in allen Ford-Verkaufsstellen gegeben

Wenn Sie den neuen Ford sehen, werden Ihnen die niedrige, schnittige Linienführung und die neuen Farben angenehm auffallen.

Und dann, wenn Sie sich auf dem geräumigen Führersitz hinter dem Steurrad niedergelassen und Ihre erste Fahrt angetreten haben, dann erst werden Sie wissen, dass man Ihnen für wenig Geld einen aussergewöhnlich guten Wagen bietet.

Sie werden die Kraft und Geschwindigkeit des neuen Ford-Wagens empfinden — jenes angenehme stolze Gefühl, das dem Gedanken entspringt, einen Wagen zu besitzen, der jeder Aufgabe gewachsen ist.

Sie werden die Wendigkeit und Sicherheit des neuen Ford im Getriebe der Grosstadt schätzen und vor allem auch — sein fabelhaftes Anfahren, wenn der Verkehrpolizist die Strasse freigegeben hat. Sie werden die ausgeglichene Ruhe dieses Wagens auf der Landstrasse loben, wenn Sie Ihre 90 bis 105 Kilometer fahren. Der neue Ford ist ausserordentlich schnell.

Ein eleganter, niedriger, schneller Wagen von grosser Dauerhaftigkeit.

Sie Werden mit dem neuen Ford-Automobil Berge nehmen können in einer Weise, wie Sie es von einem Wagen dieser Preis-klasse nie für möglich gehalten hätten. Sie werden Wagen überholen, bei denen Sie es nie erwartet hätten. Die längsten Fahrten werden Ihnen nicht anstrengend erscheinen, weil dieser Wagen sich so angenehm fährt.

Es gibt noch einen Grund, der den neuen Ford hochwertig erscheinen lässt: Seine Dauerhaftigkeit. Ein wichtiger und führ Sie bedeutungsvoller Grund besteht darin: Ausdauer — Dauerhaftigkeit — langes Leben.

Der neue Ford ist so gebaut, dass er tausende und tausende von Kilometern auf den verschiedensten Landstrassen zurücklegen kann. Er ist stärker als das Modell T, weil wir in der Zwischenzeit gelernt haben, jedes Einzelteil fester und besser herzustellen, ohne Steigerung des Gewichts oder der Kosten zu verursachen.

Viele der Wagen des Modells T sind heute noch im Dienst, nachdem sie ihre 100,000 bis 200,000 Kilometer zurückgelegt haben. Der neue Ford-Wagen wird sogar noch bessere Resultate aufweisen. Um mit Henry Ford zu sprechen: „Es ist unser Ehrgeiz, jedes Einzelteil derart solide zu machen, dass kein Mensch es nötig haben sollte, je einen zweiten Wagen zu kaufen."

Vierradbremse und normale Kugelschaltung.

Rechts finden Sie die ganze Beschreibung des neuen Ford. Lesen Sie diese genau durch, besonders aber die Abschnitte über den neuen Motor, die neuen Karosserien, die neue Kugelschaltung, die neuen Vierradbremsen, die neue Zündung, den neuen Generator, das neue Getriebe und die neue trockene Lamellenkuppelung.

Und dann entschliessen Sie sich trotz Ihres vollbesetzten Programms morgen wenigstens 15 Minuten um die vollständigen Details des neuen Ford-Wagens kennen zu lernen. Es ist der moderne Wagen und wird es selbst 1930 sein — ein sehr moderner Wagen, der allen hohen Ansprüchen gerecht wird.

FORD MOTOR COMPANY of FINLAND O/Y
Helsingfors — Finnland.

DIE NEUE VIERRADBREMSE

Die Vierradbremse ist eine Ford-Sonderkonstruktion. Die Bremsen sind zuverlässig und von einfachster Art: sie lassen sich ohne besondere Werkzeuge und in kürzester Zeit von aussen einstellen, so dass sie genau und sicher arbeiten. Alle vier Bremsen können sowohl durch das Bremspedal als auch durch den Handbremshebel betäting werden. Die gesamte Bremsoberfläche beträgt 1080 Quadratzentimeter. Alle arbeitenden Teile des Bremssystems sind durch Kadmiumbelag gegen Rosten gesichert.

DER NEUE MOTOR

Der neue Ford besitzt einen vierzylinderischen Motor, der 40 P.S. bei 2200 Umdrehungen in der Minute entwickelt. Die niedrige Umdrehungszahl per Minute, oder Umdrehungsgeschwindigkeit, ist niedrig mit Rücksicht auf solche Kraft und bedeutet, dass der Motor ausserordentlich leistungsfähig ist.

ERSTAUNLICHE ZUNEHMENDE GESCHWINDIGKEIT

In Höchgetriebsprüfungen mit einer Tudor Sedan Karosserie versehen und mit zwei Passagieren, ist die zugenommene Geschwindigkeit des Wagens von ca 6 bis 45 Kilometer in der Stunde in 8½ Sekunden gewesen.

DAS NEUE WECHSELGETRIEBE

Das neue Ford-Wechselgetriebe hat drei Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang. Die Hauptwelle läuft auf Kugellagern, die Nebenwelle auf Rollenlagern und das Zwischenrad des Rückwärtsganges liegt auf einem Bronzelager. Dies ist die beste Art der Lagerung, die bei Luxuswagen, jedoch nur bei wenigen der leichteren Automobile zu finden ist. Alle Zahnräder des Getriebes sind aus bestem, vergütetem Chromstahl hergestellt. Mit der leichten und geräuschlosen Schaltung werden Sie ausserordentlich zufrieden sein, das Wechseln der Geschwindigkeit verursacht nicht das geringste Geräusch, und der Druck eines Fingers genügt, und den Schalthebel von einem Gang in den anderen gleiten zu lassen.

DAS NEUE SCHMIERSYSTEM

Auch die Motorschmierung ist eine Ford-Sonderkonstruktion und beruht auf dem Prinzip der kombinierten Pumpen- und Schleuderschmierung. Die Pumpe schafft das Oel zur Ventilkammer, von wo es unter natürlichem Gefälle zu den Hauptlagern der Kurbelwelle fliesst. Fingerartige Oelschöpfer sind auf dem Pleuelstangenlager angebracht, so dass durch die Drehung der Kurbelwelle das Oel in die Pleuelstangenlager eintritt und ausserdem durch Schleuderung auf alle arbeitenden Teile des Motors gliechmässig übertragen wird. — Ein einfaches, aber ausserordentlich zuverlässiges System, das ohne Pressung die ordnungsgemässe Schmierung jedes einzelnen Lagers und jedes Zylinders gewährleistet.

VOLLKOMMENE KÜHLUNG

Der Motor besitzt eine Zentrifugal-Wasserpumpe und einen grossen Kühler. Der Ventilator läuft auf der Pumpenwelle und ist nach Art der Flugzeugpropeller konstruiert. Es ist daher ausserordentlich scwierig, den neuen Ford-Motor zu überhitzen: dies kann sich nur bei Missbrauch oder schwerer Versäumnis, wie z.B. Fahren mit zu wenig Oel, ereignen.

DAS NEUE ZÜNDUNGSSYSTEM

Es ist einfach und arbeitet störungsfrei. Die neue Dynamo ist nach denselben Grundsätzen konstruiert wie die Maschinen in den Kraftwerken. Es gibt nur eine Zündspule, die in einem wasserdichten Gehäuse verkapselt ist. Der Verteiler sitzt auf dem Zylinderkopf und ist leicht zugänglich. Die Verbindung mit der Zündkerze erfolgt durch kurze, federnde Bronzestreifen.

Das Sicherheitsschloss ist in den Zündungsstromkreis eingeschaltet. Es ersetzt nicht nur den gewöhnlichen Zündungsschalter, sondern erdet, wenn ausgeschaltet, den gesamten Stromkreis. Das Kabel für den primären Strom ist vom Schalter bis zum Verteiler, also in seiner ganzen Länge durch eine Stahlhülle geschützt und wird durch Anschluss an das Verteilergehäuse geerdet. Hierdurch wird missbräuchliche Inbetriebsetzung durch Umlegen von Litzen, die den Stromkreis wiederherstellen sollen, unmöglich.

DIE TROCKENLAMELLENKUPPLUNG

Diese Kupplungsart ist bekanntlich die zuverlässigste, sie ist auch am leichtesten zu betätigen, da sie sanft und weich greift. Sie hat vier treibende und fünf angetriebene Scheiben.

ELASTISCHE UND SICHERE QUERFEDERN

Die Federn sind halbelliptisch und für das neue Modell besonders entworfen. Diese Art der Federung ist auch im Modell T verwendet worden und wurde gewählt, weil es tatsächlich keine bessere Federung gibt. Die Federn werden aus Federstahl höchster Qualität hergestellt; Die Blätter sind breit und dünn. Zahl und Stärke der einzelnen Federblätter wechseln jeweils nach der Schwere der Kasosserie, so dass stets die richtige Wirkung erzielt wird. Dies trägt viel dazu bei, das Fahren im Ford zu einem wahren Genuss zu machen. Die Konstruktion der Federn erhöht auch die Wirksamkeit und Sicherheit der Vierradbremsen.

HYDRAULISCHE STOSSDÄMPFER

Der beste und teuerste Typ hydraulischer Stossdämpfer gehört zur Normalausrüstung. Tiefe Schwerpunktlage, sehr geringe ungefederte Masse und gute Fahreigenschaften der Querfederung wirken dahin zusammen, dass der neue Ford einer der bequemsten Wagen auf der Strasse ist.

SCHÖNE LINIENFÜHRUNG DER KAROSSERIE

Die neuen Ganzstahlkarosserien mit ihren kräftigen, vollrunden Kotflügeln, sind eine besonders glückliche Vereinigung der Forderungen des europäischen und des amerikanischen Geschmackes. Apparatur, Ausstattung, Polsterung sind gediegen. Die Polster sind weich gefedert und mit schönem, dauerhaftem Ueberzug versehen. Tür- und Fenstergriffe sind vernickelt, der Geschwindigkeitsmesser, die Benzinuhr und das Ampèremeter, sowie der Zündschalter sind auf einem mattvernickelten Schaltbrett montiert, das in der Mitte beleuchtet wird. Scheinwerfer und Kühlerhaube sind stark vernickelt. Die geschlossenen Typen haben eine festmontierte Sonnenblende, das Dach ist gewölbt und das Wageninnere sehr geräumig. Die Beine lang ausgestreckt, und gemütlich gegen die weiche Polsterung gelehnt., werden Sie das unbehinderte Blickfeld geniessen.

WAHL UNTER VIER FARBEN

Die Farbenkompositionen des neuen Ford-Automobils sind besonders künstlerisch und anziehend. Vier Farben für jede einzelne Karosserie stehen zur Verfügung. Käufer können folgende Farben wählen: 1. Niagarablau; 2. Arabischer Sand; 3. Morgen-Grau; 4. Stahlblau.

Der Ueberzug besteht aus Pyroxylin (Nitrozellulose-Lack), einem der besten und haltbarsten Ueberzüge für Karosserien, der allen Witterungseinflüssen Stand hält und nur schwer durch äussere Einflüsse zu beschädigen ist. Es hat noch den Vorteil, dass sich sein Glanz bei richtiger Pflege noch weiter erhöht.

EIN GERÄUSCHLOSER WAGEN

Die Konstrukteure haben die denkbar grösste Vorsicht walten lassen, um jegliches Quietschen, Knarren und Klappern zu vermeiden. Die einzelnen Teile der Karosserie und des Rahmens sind, wo immer möglich, gleichzeitig geschweisst und genietet. Unsere neuen Modelle bieten daher Gewähr für grösste Ruhe und Bequemlichkeit.

SCHMIERUNG DURCH FETTPRESSE

Das Chassis wird durch ein neues und ausserordentlich praktisches Druckverfahren geschmiert. (Diese Neuerung wird vom Herrenfahren auf das lebhafteste begrüsst werden).

NORMALAUSRÜSTUNG ALLER NEUEN FORD-WAGEN

Elektrischer Anlasser, 5 Drahtspeichenräder, automatischer Scheibenwischer, Geschwindigkeitmesser, Benzinuhr, Ampèremeter, Instrumentenbeleuchtung, Rückspiegel, Stopp- und Schlusslicht, Oelmesser, Zündungs-Sicherheits-Schloss, kompletter **Werkzeugkasten.**

BEILAGE

Stalins Kampf gegen die Mühlen.

Eine der letzten Meldungen aus der Sjowjetunion stellt die zuerst unverständliche Tatsache fest, daß ein Dekret sämtliche kleineren Mühlenbetriebe geschlossen hat. Man fragt sich erstaunt, was diese Maßnahme bezwecke und findet folgende Erklärung: die Bauern wollen mit ihrem Korn nicht mehr herausrücken, weil sie keine besondere Geldnot verspüren, wohl aber einen immer noch nicht gesättigten Warenhunger, den die Sjowjetregierung nicht zu stillen vermag. Trotz aller Vorschriften und Befehle sieht sich die Sjowjetindustrie außerstande, besonders mehr Leder- und Textilwaren zu produzieren. Gerade in diesem denkbar ungeeignetsten Augenblick ist man zudem noch auf die Idee gekommen, in der Textilindustrie den siebenstündigen Arbeitstag einzuführen. Der Übergang vom achtstündigen auf den siebenstündigen Arbeitstag erfordert natürlich, ganz besonders in der ersten Zeit, große Opfer an Produktion, sowohl quantitativ als qualitativ. So wird das flache Land mit seinem Hunger nach Textilien beim siebenstündigen Arbeitstag noch weniger Manufaktur zu sehen bekommen als bisher, wo hauptsächlich der Mangel an derlei Waren den Bauern bereits veranlaßt hat, mit seinem Korn, dessen die Sjowjetregierung so dringend zu Exportzwecken bedarf, zurückzuhalten. Wahrscheinlich fühlt sich aber der Bauer mit seinem aufgespeicherten Korn nicht sicher und schleppt es — oft viele Werste weit — in die Mühlen, um es in der Gestalt von leichter absetzbarem Mehl an den Privathändler und den „Meschetschnik" abzugeben, der bereits in den kornproduzierenden Gegenden aufgetaucht ist. Als Gegenmittel hat man nunmehr die kleinen Mühlen stillstehen lassen. Wer sein Mehl mahlen lassen will, muß sich an die großen staatlichen Mühlenbetriebe wenden, durch die sich unschwer eine Kontrolle über die Bauern ausüben läßt, soweit diese überhaupt an sie herankommen können.

Dieser Don Quichottische Kampf mit den Mühlen wird natürlich keinen sonderlichen Erfolg bedeuten, denn nach der „Ekonomitscheskaja Shisn" zahlt der Privathändler, z. B. für Weizen, statt des staatlichen Preises von 1 Rbl. 18 Kop. (bis 1 Rbl. 25 Kop.) gern 2 Rbl. 30 Kop., der „Meschetschnik" sogar noch mehr, beide aber kommen dem Bauern noch weiter entgegen, indem sie ihn, statt mit Geld, mit den Waren bezahlen, die er gerade braucht.

Es ist klar, daß unter solchen Bedingungen der Bauer nur im äußersten Falle sein Korn an die staatlichen Organisationen abgibt, die den Verkauf noch durch allerhand bürokratische Schwierigkeiten unbequem machen.

Wie vorauszusehen war, hat man in erster Linie wieder den Kornaufkäufern den Krieg erklärt. Von hier und dort (hauptsächlich aus der Kornkammer der SSSR, der Ukraina), kommen Nachrichten über Massenverhaftungen von „Privathändlern", deren Bedeutung die Sjowjetpresse noch ganz vor kurzem als ganz belanglos geworden erklärt hatte.

Gleichzeitig hat man den „Komssomol" mobilisiert, welcher energisch die Kornsammelstellen bei ihrer Tätigkeit unterstützt, indem er seine Mitglieder von Bauernhof zu Bauernhof gehen und die Bauern „überreden" läßt, mit ihrem Korn herauszurücken. Die „Komssomolzy" sollen sich nebenbei bemühen die „Landwirtschaftliche Anleihe" zu placieren, die aufgelegt wurde, um das überschüssige Geld aus dem Dorf herauszuziehen, das sich dann beim Kornverkauf gefügiger zeigen soll.

Die „Überredungs"künste der Heißsporne aus dem „Jugendbund" dürften den Bauern die Zeiten des Kriegskommunismus mit seiner „Nationalisierung" der bäuerlichen Kornbestände durch die bewaffneten Soldaten der Roten Armee nicht gerade in angenehmste Erinnerung bringen, ohne das Problem irgendwie befriedigend für die Sjowjetregierung lösen zu können.

Unterdessen ist die KPS (Kommunistische Partei der Sjowjetunion) daran gegangen, die Beschlüsse des 15. Parteitages zu verwirklichen, welche die Parteiarbeit auf dem flachen Lande als eine der allerwichtigsten Aufgaben des Augenblicks erklären.

Die Moskauer „Prawda" führt in dieser Veranlassung aus, daß jeder Kommunist, der im Dorfe tätig gewesen sei, zur Genüge wisse, welch einen starken Gegner, die an der „Dorffront" an und für sich besonders schwachen sozialistischen Elemente, sowie die organisatorischen und kulturellen Kräfte, in Gestalt des „Kleinbürgertums" und der „kapitalistischen Elemente" besäßen. Eine Gegnerschaft, welche die Opposition in dunkelsten Farben an die Parteiwand zu malen nicht müde wurde.

Im Kampfe gegen diese Gegnerschaft, in welchem man nicht umhin können wird ein Zugeständnis Stalins an die Opposition zu erblicken, sollen sich die landischen Parteiorganisationen jetzt einer von Grund auf umgestellten Methode bedienen. Jedes landische Parteiorgan hat von jetzt ab die Sammlung und Umgestaltung der kleinen individuellen Bauernwirtschaften zu großen Kollektivwirtschaften als ihre nächstliegende Hauptaufgabe zu betrachten.

„Das bedeutet natürlich nicht," ergänzt die „Prawda" vorsichtig diese These, „daß jedes Organ sofort an die unmittelbare Organisation von Kollektivwirtschaften zu gehen habe." Der entsprechende Beschluß des letzten Parteitages sei vielmehr dahin aufzufassen, daß die landischen Parteiorgane besondere Aufmerksamkeit den bestehenden und weiter entstehenden Kollektivwirtschaften zu schenken und diesen bei Hilfeleistungen entschieden den Vorzug vor individuellen, resp. privaten Wirtschaften zu geben haben.

Früher sei die agitatorische und propagandistische Arbeit in der Richtung der Sozialisierung und des Kollektivismus von den Interessen der Partei und des proletarischen Staates diktiert worden, jetzt bestehe seitens der bäuerlichen Masse eine gesteigerte Nachfrage nach dieser Arbeit, die ein immer lebhafteres Interesse an den Kollektivunternehmungen bekunde.

Wie wir sehen, geht Stalin, der selbst aus bäuerlichen Verhältnissen hervorgegangen ist, als Kenner des flachen Landes, mit größter Vorsicht an die Verwirklichung des Zugeständnisses, das er der Opposition zu machen sich wahrscheinlich genötigt sieht. Diese Vorsicht ist ohne weiteres verständlich, wenn man die Schwierigkeiten im Auge behält, welche die warenhungrigen Bauern der Realisierung des Korns machen. Diese sind um so größer als der Weltkrieg und die Revolution deutlich genug gezeigt haben, daß der Bauer, ohne besonders zu leiden, die städtischen Produkte längere Zeit entbehren, nicht aber die Stadt ohne die Erzeugnisse der Landwirtschaft auch nur wenige Monate auszukommen vermag.

Will die Sjowjetregierung das Korn der Bauern, so muß sie ihnen entsprechende Waren bieten, die ihre eigene Industrie weder in genügender Menge, noch Qualität zu einem Preise liefern kann, der mit den Preisen für landwirtschaftliche Produkte in Einklang steht.

Gelingt es der Sjowjetregierung nicht, so oder anders von den Bauern genügend Korn zu bekommen, so muß sie den Kornexport noch weiter einschränken, d. h. auch ihr Import, der in der Hauptsache die städtische Industrie unterstützt, muß zurückgehen, Fabriken werden wegen Mangel an Rohstoffen oder infolge fehlender Ersatzteile für Maschinen und Einrichtung stehenbleiben müssen, wie jetzt die Mühlen gestoppt sind, die das Korn der widerspenstigen Bauern mahlten.

Das Problem des flachen Landes wird zum Dilemma, aus dem für Stalin sich vielleicht nur ein Ausweg ergibt: Zugeständnisse an den bürgerlichen Westen, von dem er billige und gute Waren für das flache Land erhalten könnte, die das Sesam-öffne-dich für die bäuerlichen Kornspeicher bedeuten würden, an die man 1928 nicht mehr mit den Mitteln von 1920 herankommen kann.

Vielleicht hat Stalin diese Perspektive schon längst vor Augen gehabt und als vorvorletzten Ausweg, eine antepaenultima ratio, erwogen und sich deshalb mit hartnäckiger Energie die Opposition vom Halse geschafft, die ihm in den Arm gefallen wäre, wenn seine Hand sich nach den goldenen Äpfeln Hesperiens ausgestreckt hätte. Gerade die letzten Äußerungen des neuen Sjowjetbotschafters in Paris, Dowgolewski, klingen schon danach einer solchen Mutmaßung gewisse Wahrscheinlichkeit zu geben.

—g.

Alle Inserenten
insbes. auch die **Agenten** der Annoncenbüros, machen wir darauf aufmerksam, dass
INSERATE
stets nur **bis 10 Uhr vorm.** des Erscheinungstages angenommen werden können. — Inserate für unsere **Sonnabendnummern** nur bis
Freitag Nachmittag 5 Uhr.
Reval, Raderstr. 12. „REVALER BOTE" Verlag.

Drang-Utans*).

Eigentlich habe ich eine Abneigung gegen Affen. Und wenn ich irgendwo einen zoologischen Garten erforsche, kommt das Affenhaus immer zuletzt an die Reihe. Die „Vierhänder" sind mir „zu possierlich", nicht tierisch genug; ich muß immer an einen Ausspruch Bengt Bergs denken, der sagt: „Tiere gleichen wertvollen Menschen darin, daß sie Aufdringlichkeit verabscheuen. Sie sind Fremden gegenüber vorsichtig und abwartend." Selbst die klugen Schimpansen stören mich in ihrer „Menschenähnlichkeit". Und wenn sie gar in gestrickten Windelhöschen auf dem Zweirad fahren, so sind sie trotz allem — nur eine schlechte Kopie.

Aber einer packt mich, seit Tiere mein Leben beschäftigen: der Orang-Utan. Glückhafte Umstände fügten es, daß in den letzten Jahren das Unwahrscheinliche geschah und jene indischen Menschenaffen in hervorragenden Vertretern zu uns nach Deutschland gelangt sind, ausgewachsene Tiere, die ich aus bevorzugter Nähe beobachten konnte.

Vor dem Jahre 1926 kamen deutschen Forschern ganz selten erwachsene Orangs zu Gesicht. Ältere Tierfreunde erinnern sich vielleicht, daß vor ungefähr 37 Jahren der Privatzoo von Pinkert in Leipzig zwei riesenhafte indische Menschenaffen zeigte, kranke, scheue und gräßlich bösartige Tiere, die kaum aus der Transportkiste herauszubringen waren und bald darauf im Pariser Jardin des Plantes starben.

Da glückte es dem erfahrenen Tierfänger Mynheer van Goens am 20. Juli 1926, im Urwald von Troemon (Westküste des nördlichen Sumatra) einen ausgewachsenen Orangmann zu greifen und der Tiergroßhandlung von L. Ruhe im Oktober desselben Jahres wohlbehalten in Alfeld abzuliefern. Ich lasse über diese erste Besichtigung in Alfeld meine Tagebuchnotizen sprechen:

Man geht durch den langen Gang an Boxen vorbei, in denen Zebras stehen, Elenantilopen, Gnus und Kaffernbüffel. Dann eine eiserne Tür mit einem Guckfenster, hinter dem ein Thermometer hängt. Zwanzig Grad Wärme sind im Vorraum, der sich als Fortsetzung des Ganges präsentiert. Und dann kommt linker Hand wieder eine Schiebetür, diesmal aus Glas, und eine Lüftungsklappe daneben. Daran hängt das zweite Thermometer: 24 Grad. Der Oberwärter Siegfried öffnet, und ehe man dazu kommt, das dritte Thermometer abzulesen, das mitten im Hauptraum hängt, prallt der Besucher angstvoll zurück.

Hinter schweren Gitterstäben steht ein rostbrauner Koloß, menschengroß, menschenähnlich trotz der Behaarung seiner gigantischen Arme: der Orang. Jakob, so haben ihn die Matrosen getauft, ist schätzungsweise 24 bis 26 Jahre alt. Er mißt von den Fußsohlen bis zum Kopf 155 Zentimeter; die Arme sind über einen Meter lang, und die Klafterweite von links nach rechts beträgt annähernd 3 Meter.

Es ist wohl begreiflich, daß solche Größenverhältnisse Beklemmungen wecken, um so mehr, als die Temperatur in diesem Raum 28 Grad beträgt und feucht ist wie im tropischen Urwald. Von der Decke herab hängen in großen Gefäßen Blattpflanzen und Schlinggewächse, sie werden automatisch berieselt und erzeugen auch ihrerseits Feuchtigkeit. In schwerem Fall klatschen Wassertropfen zu Boden. Die Dampfheizung ist aufgedreht; aber das genügt noch nicht, um dauernd eine Atmosphäre zu erzeugen, die der Menschenaffe zur Eingewöhnung nötig hat. Die Bretter des Fußbodens überbrücken ein großes Bassin, in dem sonst Flußpferde hausen und das jetzt mit dampfendem Wasser gefüllt ist; 38 Grad Celsius zeigt das vierte Thermometer dieses Hauses.

Fast fünf Stunden habe ich vor dem Käfig zugebracht und den Orang-Utan beobachtet. Er war nicht gesprächig; selten kam ein dumpfes Knurren aus seinem Kehlsack. Nur als ich in respektvoller Distanz Pitt, das einjährige Orangkind, vor seine Eisenstäbe hielt, hat er einiges Zusammenhängende geknurrt. Leider wußten wir nicht, ob das ein Zustimmen bedeuten sollte, sonst hätten wir ihm gern die kleine Base als Gespielin in den Käfig gesetzt. Es ist ein Risiko. Seine Hände zerdrücken ein mehrzölliges Brett; und er hatte tags zuvor einem Wärter, der unvorsichtig war, beinahe das Schlüsselbein durchgeknickt.

Um die Mittagszeit, an die er sich während der Schiffsreise bereits gewöhnt hat, wird der Orang verträglich. Er setzt sich ans Gitter vor, klaftert die Arme hoch und sperrt den Rachen auf. Übergroße, gelbbraune Schneidezähne werden sichtbar, und unbesorgt kann man ihm nun die angewärmten Trauben und Bananen auf die Zunge legen. Genießerisch kaut das Tier die süßen Früchte, ganz ohne Gier und Hast. Die kleinen eng beisammenstehenden Au-

*) Aus dem hochinteressanten Artikel von Paul Eipper in der Februarnummer von „Westermanns Monatsheften".

Kadölle

Aus Regierungs- und Parlamentskreisen.

Den Antrag betr. die Vereinfachung der Annahme von Gesetzprojekten auf den Sitzungen der Staatsversammlung,

der vom Präsidium des Parlaments kürzlich ausgearbeitet worden ist, hat die Geschäftsordnungskommission der Staatsversammlung gestern gutgeheißen. Der Antrag unterliegt der Bestätigung seitens des Seniorenkonvents.

Zu Ehren des bisherigen sowjetrussischen Handelsvertreters Ossipow veranstaltete der Handels- und Industrieminister im Gesellschaftshause am 24. Januar ein Beisammensein, dem der neue Handelsvertreter der SSSR Smirnow, Vertreter des Handels- und Industrieministeriums, des Börsenkomitees, des Fabrikantenverbandes u. a. beiwohnten.

Inhalt der Nr. 7 des Staatsanzeigers vom 21. Jan. 1928: Art. 41. Verordnung betr. die Prolongierung des Termins zur Entrichtung der Immobiliensteuer fürs Jahr 1927 von den Grundstücken in der Gemeinde Isborsk. 42. Ergänzende Verordnung betr. die Rückzahlung des Einfuhrzolls für Rohmaterial, das zur Anfertigung von einheimischen Papiererzeugnissen verwendet worden ist. 43. Normen und Termine der Entrichtung der Revaler städtischen Steuern. 44. Verb. Verordnung betr. die Instandhaltung der Parks, Gärten, Rasenplätze und Promenaden in Nömme. 45. Verb. Verordnung betr. die Reinigung und Instandhaltung der Straßen und Höfe in Nömme. 46. Verb. Verordnung betr. das Halten von Fahrrädern im Flecken Kunda.

Revaler Chronik.

Die Schulferien und -Feiertage im Jahre 1928.

Laut Verordnung des Unterrichtsministeriums, die in der letzten Nummer des Staatsanzeigers veröffentlicht worden ist, werden die Schüler in diesem Jahre vom Unterricht in sämtlichen Schulen vom 24. bis zum 26. Febr. befreit; zu Ostern — in den in der Stadt befindlichen Elementarschulen, sowie sämtlichen Mittel- und Fachschulen — am 31. März, in den ländlichen Elementarschulen — am 4. April. Wiederbeginn des Unterrichts nach den Feiertagen in den Elementarschulen auf dem Lande — am 12. April, in den übrigen Lehranstalten — am 16. April. Zu Pfingsten wird das Unterricht in allen Schulen, mit Ausnahme der auf dem Lande befindlichen Elementarschulen, vom 25. bis zum 30. Mai unterbrochen. Die Sommerferien beginnen in sämtlichen Schulen (mit Ausnahme der Elementarschulen auf dem Lande) am 2. Juni um 12 Uhr mittags. Wiederbeginn des Unterrichts im Herbst — am 27. August, wobei die örtlichen Schulverwaltungen das Recht haben den Beginn des Unterrichts in den Elementarschulen bis zum 10. Sept. zu vertagen. In den Schulen, in denen der Unterricht vom 27. August bis zum 10. September beginnt, finden die Kleisterferien vom 28. bis zum 31. Oktober statt. Zu Weihnachten schließen sämtliche Schulen am 21. Dez.; Wiederbeginn des Unterrichts — am 7. Januar 1929. Außerdem sind die Schulen am 29. Febr. (Buß- und Bettag), am 1. und am 17. Mai (Himmelfahrt), sowie an den Jahrestagen der einzelnen Schulen und den örtlichen Befreiungstagen geschlossen. Ferner findet in denjenigen Schulen, in denen die Zahl der orthodoxen Kinder mindestens 80% der Gesamtzahl der Schüler ausmacht, am 8. und 14. Sept., sowie am 21. Nov. kein Unterricht statt.

---

gen verfolgen aufmerksam, wie von der nächsten Banane die Schalenstreifen abgelöst werden.

Charakteristisch für diesen ausgewachsenen indischen Menschenaffen sind die großen Backenwülste, die blauschwarz und glänzend sein Antlitz umrahmen. Während das Gesicht dunkel und völlig unbehaart ist, krönt den Schädel ein leuchtend rostroter Haarschopf, und unter dem Kinn sproßt ein üppiger Bart. Er verdeckt nur zum Teil den mächtigen Kehlsack, der in weiten Falten bis auf den Leib niederhängt. Arme und Nackenpartie zeigen dicke Muskelwülste; Hals ist kaum vorhanden, so daß der Kopf tief und scheinbar klein zwischen den Schulterblättern hängt. Überhaupt verwischt die rotbraune Behaarung alle Proportionen des Körpers und erhöht den Eindruck der Gedrungenheit, wie lange Wollfransen hängt sie mähnengleich um den Koloß.

Der Orang erfreut sich restloser Gesundheit. Seine Liebhaberei ist der Fliegenfang, und zwar schlägt er die Beute mit dem Rücken der übergroßen Hand, so wie der Bauer seinen Skat klopft. Dann grunzt das unheimliche Tier und klettert an den Seilen aufwärts der Decke zu. Da steht der Waldmensch auf einem Bein, das andere weit vom Körper abgespreizt und späht — den Kinnbart vorgestreckt und die Arme hinterm Kopf verschränkt — nach der Tür. Draußen wiehern die Zebras, die er nicht sehen kann. Enttäuscht steigt er herab und geht auf allen vieren seinem Schlafkasten zu. Dort angekommen, schnellt der Orang herum, poltert ist und brüllend ans Gitter, wirft sich auf den Rücken und geht schließlich doch zur Ruhe.

Die Erlassung eines Amnestiegesetzes aussichtslos?

In der letzten Zeit ist die Frage der Erlassung eines Amnestiegesetzes zum 10. Jahrestage des Estländischen Staates aufgeworfen worden, die in den politischen Kreisen lebhaft debattiert wurde. Da diese Frage von großer Bedeutung und Interesse ist, hat sich der Vertreter unseres Blattes an Abgeordnete der einzelnen Fraktionen der Staatsversammlung gewandt und sie ersucht, die Stellungnahme ihrer Fraktionen zur Erlassung des Amnestiegesetzes mitzuteilen.

Von den nationalen Minderheiten sind die deutschbaltischen Vertreter im Parlament durchaus gegen die Erlassung eines weitgehenden Amnestiegesetzes, während die russische Fraktion zur Frage noch nicht Stellung genommen hat. Von den übrigen Fraktionen sind die Landwirte strikt gegen ein Amnestiegesetz. Die Fraktion ist der Ansicht, daß der Begnadigungsmodus in allen Hinsichten zweckmäßiger und auch gerechter ist, da hier eine Besserung des Gefangenen in Betracht gezogen werden kann. Ferner ist in Estland die vorzeitige Haftentlassung gebräuchlich, wobei die entspr. Kommissionen sehr entgegenkommend sind. Aus diesem Grunde besteht nach Meinung der Landwirte keine Notwendigkeit, ein spezielles Amnestiegesetz zu erlassen.

Die Christlichen haben die Frage auf einer Fraktionssitzung noch nicht beraten. Wie verlautet, wollen sie die Stellungnahme der anderen Fraktionen abwarten. Auch die Volkspartei hat bis jetzt noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen.

Die Fraktion der Ansiedler vertritt den Standpunkt, daß die Erlassung eines umfangreichen Amnestiegesetzes zurzeit nicht angebracht wäre. An und für sich hätte die Fraktion nichts gegen die Erlassung eines weniger umfangreichen Amnestiegesetzes, das neben der Begnadigung zur Anwendung kommen könnte. Doch will die Fraktion aus ihrer Stellungnahme keineswegs einen Streitpunkt machen.

Die Arbeitspartei hat im Prinzip nichts gegen ein Amnestiegesetz einzuwenden, meint jedoch, daß die Frage auch auf anderem Wege eine zweckmäßige und befriedigende Lösung finden könnte.

Die Sozialisten treten für eine nach Möglichkeit umfangreiche Amnestie ein und haben seinerzeit sogar ein diesbezügliches Gesetzprojekt in die Staatsversammlung eingebracht.

In Anbetracht der in den Parlamentskreisen herrschenden Stimmung ist es sehr fraglich, ob die Erlassung eines Amnestiegesetzes zum 10. Jahrestag des Estländischen Staates zustandekommen wird. ja.—

Der Auslandverkehr wird mit jedem Jahre lebhafter.

Wie bereits gestern kurz gemeldet, hat der Generalsekretär der Polizeihauptverwaltung K. Lepp den Pressevertretern eine Reihe statistischer Daten mitgeteilt, die den Auslandverkehr, die Auswanderung u. a. im Jahre 1927 betreffen.

Im Laufe des Jahres sind aus Estland 195.126 Personen ausgereist, während zu gleicher Zeit 194.070 Personen einreisten. Im ganzen ist die Grenze demnach 389.196 mal passiert worden. Im Laufe von drei Jahren hat sich die Zahl der Personen, die die Grenze passiert haben, 5¼ mal vergrößert, im Vergleich zum vorhergehenden Jahre ist sie um 130.000 Personen gestiegen. Diese Erscheinung läßt sich teilweise dadurch erklären, daß die Verhältnisse im allgemeinen normaler geworden sind, andererseits hat zur Förderung des Verkehrs auch der Abschluß div. Abkommen mit den ausländischen Staaten beigetragen, die eine Vereinfachung der Formalitäten im Grenzverkehr vorsehen. So z. B. sind im Verkehr mit Finnland die Visa aufgehoben, mit Polen, Dänemark und Schweden bestehen Verträge betr. die Bewilligung von Dauervisa, usw.

Unter den Ein- und Ausreisenden stehen estländische Staatsbürger an erster Stelle: nach Estland gekommen sind 112.517 Personen, während ins Ausland 111.580 Personen gefahren sind. Im Laufe von 3 Jahren hat sich diese Zahl um das 10-fache vergrößert, so daß im vorigen Jahre durchschnittlich 1/10 der ganzen Bevölkerung Estlands gereist ist.

Von den ausländischen Staaten steht im Grenzverkehr Lettland mit 62.871 Eingereisten und 63.100 Ausgereisten an erster Stelle. Dann folgen Finnland, Deutschland, Sowjetrußland, Schweden usw.

Im ganzen haben Estland Vertreter von 47 Ländern besucht, wobei hier Bürger sämtlicher europäischer Staaten, mit Ausnahme von Albanien, gewesen sind.

Im Laufe des Jahres 1927 sind vom Innenministerium an estländische Bürger im ganzen 6008 Auslandpässe ausgestellt worden, darunter 1316 — zur Reise nach Deutschland, 1094 — nach Finnland, 962 — nach Sowjetrußland, 537 — nach Australien, 309 — nach Frankreich, je 167 nach Schweden und Kanada, 135 — nach Holland, 129 — nach U. S. A., 114 — nach England, je 108 — nach Österreich und Litauen, 84 — nach Italien, 37 — nach Argentinien, 28 — nach Brasilien, usw.

Im Jahre 1926 sind im ganzen 5183 Auslandpässe ausgestellt worden.

Einen gewissen Überblick über die Emigration aus Estland gibt die Zahl der nach Nord- und Südamerika sowie nach Australien ausgestellten Pässe. Während solche im vorigen Jahre an 1085 Personen ausgestellt wurden, betrug die Zahl der Auslandpässe nach den genannten Ländern im Jahre 1926 nur 752, 1925 aber 2175. Obwohl diese Zahlen ein gewisses Steigen der Emigration im vorigen Jahre im Vergleich zu 1926 aufweisen, kann im allgemeinen ein Abnehmen des Auswanderungsfiebers konstatiert werden. So sind z. B. in den ersten Monaten des Jahres 1927 zur Fahrt nach diesen Ländern monatlich je 85—90 Pässe ausgestellt worden, in der zweiten Hälfte des Jahres aber nur ca. 10—35 Pässe monatlich. Auch Sowjetrußland kann teilweise als Auswanderungsland betrachtet werden, denn so viel es gelungen ist zu beobachten, läßt sich ca. ⅓ der Ausgereisten in der SSSR nieder. — Die Zahl der Übertretungen der Grenzgesetze hat sich im vorigen Jahre um die Hälfte verringert, so sind ihrer 1927 nur 621 gegen 11.086 im Jahre 1926 registriert worden. — Ohne entspr. Erlaubnis aus Estland fortgefahren und später freiwillig zurückgekehrt oder zurückgeschickt worden sind 309 Personen. Heimlich über die Grenze sind nach Estland 211 Personen gekommen, von denen 88 wieder ausgewiesen wurden, während die übrigen, zum größten Teil estländische Bürger, hier belassen worden sind. Bei Versuchen, die Grenze heimlich zu überschreiten, sind im ganzen 61 Personen ertappt worden. — Von unerwünschten Ausländern sind im Laufe des Jahres 1927 14 Personen in Administrativordnung ausgewiesen worden. ja.—

Der Termin zur Einreichung der Einkommensteuerdeklarationen naht.

Die Revaler Steuerinspektoren machen die Steuerzahler darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre der Empfang der Einkommensteuerdeklarationen am Abend nur am 30. und am 31. Januar, von 5—7 Uhr abends stattfinden wird. Da zu dieser Zeit in den Kanzleien der einzelnen Steuerbezirke nur je ein Beamter anwesend sein wird, werden die Steuerzahler gebeten, ihre Deklarationen nach Möglichkeit bereits am Tage abzugeben. Die Annahme der Deklarationen findet in den Kanzleien der Steuerinspektoren täglich von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm. statt. Die Einkommensteuerdeklarationen können auch mit der Post abgeschickt oder durch andere Personen vorgestellt werden. Der letzte Termin zur Einreichung der Deklarationen ist der 1. Februar d. J.

Die städtischen Steuern fürs Jahr 1928.

betragen: für Lastpferde — 10 Kronen, für Reit- und Fahrpferde — 50 Kr., für Hunde — 10 Kr., für Autos, Autobusse und Motorräder — je 10 Kr. pro P. S., jedoch nicht mehr als 120 Kr. jährlich, für Lastautos — 7,5 Kr. pro P. S., für Fahrräder — je 2 Kr., für Motorboote — 2,5 Kr. pro P. S., für Jachten — 25 Kr., für Mietboote und Paddelboote — je 7,50 Kr. usw. — Die Termine für Entrichtung der genannten Steuern sind folgendermaßen festgesetzt: für die Pferdesteuer — am 15. Februar und 15. August, für die Hundesteuer — am 1. März, die Autosteuer — am 1. Mai, die Fahrradsteuer — am 15. Mai und die Bootsteuer — am 15. Juni, wobei im Falle der Nichtbezahlung der Steuern zum Termin sehr hohe Strafen vorgesehen sind.

Für die Straßenbeleuchtung in Reval hat das Stadtamt vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1927 im ganzen 6.190.133 Mk. verausgabt.

Der Bau von Schauern für Feuerwehrspritzen in Pelgulinn und in der Lutherstraße ist von der städtischen Budgetkommission für notwendig befunden worden.

Nömme. Anläßlich des 10. Jahrestages des Estländischen Staates wird eine Festsitzung der Nömmeschen Stadtverordnetenversammlung stattfinden, auf welcher u. a. laut Antrag des Stadtamts ein Fonds in der Höhe von 5000 Kr. zum Bau eines Volkshauses in Nömme bewilligt werden soll. Ferner soll der jetzige Stadtpark in „Freiheitspark" umbenannt werden.

Suspension des Pastors zu Maholm A. Alwer.

Das Konsistorium hat auf seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Pastor zu Maholm A. Alwer auf Grund des § 491 des Kirchengesetzes zeitweilig vom Amt zu entfernen und auf Grund des § 601 desselben Gesetzes eine Spezialkommission zur Untersuchung seiner Tätigkeit im Bestande von zwei geistlichen und einem weltlichen Gliede zu ernennen. Ernannt sind: Propst Kapp, Dir. Raudkepp und Rechtsanwalt Kuusk mann, die ersucht worden sind, die Untersuchung nach Möglichkeit schnell durchzuführen.

Zur Instandsetzung der Gr. Pernauschen Str. in den Grenzen der Stadt Nömme sind dem Stadtamt vom Verkehrsministerium 30.000 Kronen bewilligt worden.

Kurse für Polizeikommissare und Vize-Kommissare beginnen laut Verfügung des Innenministers morgen in Reval. Dauer der Kurse — 2 Wochen. Ihr Programm umfaßt in Kürze den Kursus der letzten Klasse der Polizeischule.

Zwecks Förderung der Kontrolle in Sachen des Butter- und Milchverkaufs in den Städten veranstaltet die Hauptveterinärverwaltung in Reval einen kurzfristigen Kursus für Veterinärärzte, um sie mit den neuen westeuropäischen Methoden der Kontrolle bekannt zu machen. Derartige Kurse plant die Hauptveterinärverwaltung in Zukunft auch in einer Reihe von Provinzstädten zu veranstalten.

Das Gesuch der bekannten russischen Ballerine Kawa um Bewilligung der Einreiseerlaubnis nach Estland ist vom Innenministerium abgelehnt worden.

Im „Estonia"-Theater — heute **„Romeo und Julia".** Mitwirkende: Olga Krull-Mikk — Julia, A. Wißmann — Romeo, Karl Ots — Tybalt, Alex. Arder — Mercutio, Karl Wiitol — Lorenzo, Ida Loo — Stephano, Hella Jurikson — Gertruda, Nikolai Suursööt — Capulet, Serg. Hermann — Gregorio, u. a. Dirigent — Raim. Kull. Morgen zum 8. Male — die Komödie „Fanny und die Dienstbotenfrage" von Jerome K. Jerome. Preise von 1 Kr. bis 10 Cents. „Estonia"-Theaterbüro.

Der 7. Schülerabend des Revaler Konservatoriums wird am Freitag den 27. Januar 1928 um 8 Uhr abends im Konzertsaale der „Estonia" stattfinden. Dieser Abend bietet insofern Interessantes, als die Schülerin von Prof. A. Lemba — Frl. Aino Körb ihren selbständigen Klavierabend veranstaltet. Im Programm: Bach, Beethoven, Brahms, Liszt u. a. Eintritt nach Belieben.

Arbeitsstörung im Hafen.

Gestern um 11.50 vorm. versagte plötzlich im Hafenrayon die Elektrizität, weshalb die elektrischen Kräne ihre Arbeit einstellen mußten und auch die Drehbrücke, die gerade kurz vordem geöffnet worden war, nicht in ihre Normallage zurückgebracht werden konnte. Demzufolge mußte der Verkehr zwischen dem Hafen und der Hollandstraße für mehr als eine halbe Stunde unterbrochen werden. Die Beschädigungen der Stromleitung konnten erst gegen ½1 Uhr mittags beseitigt werden. Auch die Hilfsstation der Ellamaschen Kraftstation mußte für kurze Zeit wegen irgendwelcher Beschädigungen ihre Tätigkeit einstellen, so daß die Koppelsche Radio-Station dem „Suur [illegible]", der sie von See anrief, nicht zu antworten imstande

BESTELLUNGEN auf den Revaler Boten sowie Anzeigen nimmt in entgegen FELLIN Buchhandlung Ring.

Eingesandt. Die Deutsche Bücherei des Estländischen Deutschen Frauenverbandes bringt zur Kenntnisnahme ihrer Leser, daß im letzten Dezember und laufenden Januar folgende Neuerscheinungen der Bibliothek eingereiht wurden: An popul.-wissensch. Werken: Jung, E.: Die Herrschaft der Minderwertigen; Binding, R.: Erlebtes Leben; Kobald, K.: Franz Schubert und seine Zeit; Ertl, E.: Geschichten aus meiner Jugend; Stratil-Sauer, G.: Fahrt und Fessel; Kosel, H. Michelangelo; Gerbault, A.: Allein über die Atlantik; Geisangelo; Gerbault, A.: Allein für den Atlantik; Geisler, W.: Durch Australiens Wildnis; Sternberg, Graf A.: Der Radioglaube an Gott; Gundolf, Fr.: Parazelsus; Die Tragödie Wilh. II. — Schuld und Schicksal; Grünwaldt, O. v.: Erinnerungen; Ludwig, E. Richard Dehmel, Jensen, Joh.: Verwandlung der Tiere; Wyrubowa, A. Glanz und Untergang der Rmanows; Roß, Colin: Die erwachende Sphinx. An Belletristik: Mereschkowski, D.: Messias; Werner, Joh.: Franziska v. Altenhausen (Ein Roman in Briefen); Schulenburg, W.: Jesuiten des Königs; Frank, L.: Das Ochsenfurter Männerquartett; Hesse, H.: Die Nürnberger Reise; Thieß, F. Frauenraub; Michaelis, K.: Das Geheimnis; Hamsun, K.: Landstreicher; Presber, R.: Masken; Federer, H. Am Fenster; Ponten, J.: Die Studenten von Lyon; Salten, F.: Martin Overbeck; Hanstein O.: Der blutrote Strom; Duncker, D.: George Sand; Kappus, Fr.: Ball im Netz; Chesterton, G.: Don Quijotes Wiederkehr; Leskow: Die Klerisei, (übers. v. A. Luther); Dominik, H.: John Workmann, der Zeitungsboy; Gorki, M.: Wanderer im Morgen; Gide, A.: Die Falschmünzer; Zobeltitz, Hans-Kaspar v.: Die Quadriga im Weltkriege; Beyerlein, F. A.: Der Brillenknopf; Zweig, A.: Der Streit um den Sergeanten Grischa; Lübbe, A.: Das gefangene Gefängnis; Hadina, E. Götterliebling; Bachwitz, H.: Jennys Bummel durch die Männer; Jansen, W.: Die Kinder Israel; Stratz, Heinz: Schemen und Schatten; Herm, H. Dämon Meer; Freksa, Fr.: Ein Mädchen reist ins Glück; Haas, R.: Die 3 Kuppelpelze des Kriminalrats; Bernewitz, E.: Die Entrückten; Schulmann, H. v.: Maria Stella; Greinz, R.: Das Paradies der Philister; Hichens, R. Vivian und ihr Mann; Zoege v. Manteuffel, P. v.: Menschen des Nordens. — Außerdem eine ganze Reihe neuer engl. Bücher.

Volkshaus „Grand-Marina". Der hochinteressante Dschungelfilm „Chang" („Die Geheimnisse des Dschungels von Siam"), der gegenwärtig auf dem Ekran läuft, ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Das Bild, dessen Schöpfer Major Merian Cooper und der bekannte Kameramann Ernest B. Schoedsack sind, die zu diesem Zweck den Nan-Bezirk während 1½ Jahren durchstreiften, gewährt einen tiefen Einblick in den schweren Kampf der Dschungel-Laos mit den wilden Tieren, die ihr Dasein Tag und Nacht bedrohen. Man bekommt einen gewaltigen Respekt vor dieser kleinen Laos-Familie, die ihr Heimatdorf verlassen und sich als Pioniere des Dschungels mitten in dessen Wildnis, in Pfahlbauten wohnend, angesiedelt haben. Aber noch größer ist die Bewunderung für die beiden Weißen, die, allen Gefahren zum Trotz, solche seltene Aufnahmen wie den Ansturm einer großen Elefantenherde auf ein Pfahlbautendorf der Laos, den Überfall eines Leoparden oder den Fang eines Tigers in einer Fallgrube, glücklich ausgeführt und in einem Bilde vereint haben, das, ohne ein eigentlicher Spielfilm zu sein, von höchster dramatischer Spannung ist. — Der zweite Film des Programms — „Im tollen Treiben der Hauptstadt" — zeigt die aparte Joan Crawford im Kampf eines jungen Mädchens gegen die Versuchungen der Großstadt. — Im Programm des Divertissements interessiert am meisten das Gastspiel von Boba und Nadja, die auf dem Xylophon eine seltene Virtuosität an den Tag legen. Auch der von Boba auf der Violine gespielte „Kanarienvogel" ist eine nicht gewöhnliche Bravourleistung. Erwähnt werden muß ferner die saubere, aber äußerst gefahrvolle Arbeit von Edwardo, dem „König der Luft", auf dem Trapez.

Bevorstehende Bärenjagd. In Wierland ist es einem Waldwächter gelungen, einen Bären ausfindig zu machen. Da die Veranstaltung einer Bärenjagd unter Beteiligung der Regierungsglieder und diplomatischen Vertretern zu teuer zu stehen kommen würde, ist von diesem Projekt abgesehen worden. Das Jagdrecht soll nun von der Hauptforstverwaltung öffentlich ausgeboten werden, wobei das Meistbot von 160 Kronen beginnt. Die Jagd soll in allernächster Zeit stattfinden.

Verbreitung der Infektionskrankheiten in Reval im vorigen Jahre.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in Reval im ganzen 3486 Fälle von Infektionskrankheiten registriert worden. An erster Stelle stehen mit 2006 Fällen die Geschlechtskrankheiten, an zweiter Scharlach (710 Fälle), ferner Tuberkulose — 356 Fälle, Unterleibstyphus — 248 Fälle, Diphtheritis — 84 Fälle, Paratyphus — 49, Masern und Trachom — je 14, Lepra — 3, Kinderlähmung und Malaria — je 1 Fall. Scharlach ist am meisten in den ersten Monaten des Jahres als Folge der Epidemie von 1926 vorgekommen, gestiegen ist im Laufe des Jahres die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus.

Wird der staatliche Dampfer „Kajak" Spiritusschiff? Unter dieser Überschrift bringt das „W. Maa" die Mitteilung, daß im Zusammenhang mit der geplanten Liquidierung des staatlichen Schiffahrtsamts, eine Reihe einheimischer Unternehmen Interesse am Ankauf des staatlichen Dampfers „Kajak" zeigen, u. a. auch einige „Spiritusskönige". In diesem Falle wird der „Kajak" wohl in ein großes Spiritusschiff verwandelt werden.

1.025,5 Mill. Stück Papiros sind im Laufe des vorigen Jahres in Estland angefertigt worden, d. h. um ca. 200 Mill. Stück mehr, als im vorhergehenden Jahre. Die Tabakproduktion dagegen ist von 17.941 Pud 38 Pfd. im Jahre 1926 auf 15.297 Pud 12 Pfd. im Jahre 1927 zurückgegangen. Die Zündholzproduktion ist im vorigen Jahre um ca. 8.000.000 Schachteln gestiegen und betrug 175.964.768 Schachteln.

Baltische Totenliste. Friedrich Neumann, 42 Jahre, 17. Januar in Libau. — Johann Adolf Michaelsen, 63 Jahre, 16. Jan. in Libau. — Konstantin Iwanoff, 53 Jahre, 18. Jan. in Libau. — Johann Friedrich Grube, 62 Jahre, 14. Januar in Libau. — Dr. med. Paul Mandelstamm, 15. Januar in Riga. — Marie Jacobsohn geb. Müller, 34 Jahre, 16. Jan. in Riga. — Georg Danziger, 17. Jan. in Riga. — Robert Tietjens, 17. Jan. in Riga. — Martha Sarin, 17. Jan. — Jacob Georg Pladde, 63 Jahre, 17. Jan. in Riga. — August Felsko geb. Keller, 93 Jahre, 17. Jan. in Riga. — Richard Mühle, 20. Jan. in Riga. — Provisor Woldemar Stamm, 70 Jahre, 17. Jan. in Riga. — Louis Eckert, russ. Oberst a. D., 19. Jan. in Riga. — Dr. med. Joseph Kramer, 20. Jan. in Berlin. — Dagmar Keuchel, 17 Jahre, 20. Jan. in Riga. — August Milton, 18. Jan. in Riga. — Frl. Eugnie Kroehl, 19. Jan. in Riga. — Oskar Heinrich Braeutigam, 17. Jan. in Bautzen. — Frau Amalie Caroline Hasselbaum geb. Schultz, 14. Jan. in Riga. — Rudolf von Transehe-Erlaa, 70 Jahre, 12. Jan. in Riga. — Nikolai Reinhold Rosenthal, 74 Jahre, 12. Jan. in Valdemarpils (Saßmacken). — Frau Anna Lurie, 12. Jan. in Riga. — Adam Boomann, 16. Jan. in Reval. — Adele Leontine Glanström geb. von Reichenbach, 81 Jahre, 18. Jan. in Reval. — Alexander Sakatow, 56 Jahre, 17. Jan. in Pernau. — Woldemar Freiherr von Hoyningen-Huene, 57 Jahre, 12. an. in Reval. — Auguste v. Hippius, 84 Jahre, 18. Jan. in Reval.

Von unseren Vereinen und Anstalten.

Estländischer Deutscher Frauenverband. Mitgliedsbeiträge werden empfangen täglich von 12—2 Uhr Kl. Rosenkranzstr. 10.

Liturgische Chorübung. Die Sängerinnen aus der Dom-Gemeinde werden gebeten sich zur Übung Freitag den 27. Januar, um 6 Uhr abends im Pastorat einzufinden.

Chr. V. W. J. Deutscher Beamtinnenklub „Fink". Donnerstag, den 26. d. M., um 8 Uhr. Besprechungen über die Sammelwoche.

Verkehrswesen.

— **Ernennung im Eisenbahnressort.** Zum Direktor der Maschinendirektion der Eisenbahnoberverwaltung ist Ing. P. Tekkel ab 1. Februar ernannt worden.

Ing. Tekkel bekleidete bisher den Posten des Direktors der Materialienbeschaffungsdirektion.

Segelsport.

Die Genua-Regatta der 6mR-Klasse finden vom 9.—12. Februar statt. Frankreich, Belgien, Dänemark und Schweden haben Italien um den Coppa del Tirrino-Pokal herausgefordert. Die schwedische Jacht „Windy" wird von ihrem Konstrukteur Estländer selbst geführt werden.

Schweden hat die Mitteilung erhalten, daß sich an den diesjährigen Goldpokal-Regatten auch Deutschland zu beteiligen beabsichtigt und zu diesem Zweck eine 6mR-Jacht im Bau hat. Madame Herriot beabsichtigt mit dem besten 6-er Frankreichs an diesen Regatten teilzunehmen und wird somit im kommenden Sommer wieder Schweden mit ihrem großen Schoner „Ajle IV" besuchen. Schließlich beabsichtigt auch Spanien in diesem Jahr einen Vertreter seines Landes zu den Gold-Pokalregatten zu entsenden.

Madame Herriot hat im vergangenen Jahr mit ihrem neuen 6mR. Jacht „Petit Aile" den Eintonnerpokal gegen den Engländer „Dana" (später English Rose) gewonnen.

Gedenket der Vögel und der Hofhunde!

Europäische Zusammenschlußbestrebungen und ihre Gegenkräfte.

Vortrag Dr. Max Hildebert Boehm-Spandau.

—hm. Der Leiter des Berliner Forschungsinstitutes für Grenz- und Auslanddeutschtum, Dr. Boehm, sprach gestern im Museumssaal über die europäischen Zusammenschlußbestrebungen und ihre Gegenkräfte. Der Redner begann mit einer kurzen Skizzierung der Zerrissenheit des Nachkriegseuropa, die im wesentlichen durch die mangelhafte Grenzziehung und durch die katastrophalen Umwälzungen der Nachkriegsepoche bedingt ist. Aus dem Gefühl dieser Zerrissenheit heraus haben sich dann verschiedene Bestrebungen geltend gemacht, die Europa von neuem einigen wollten. Eine gewisse solche Einigungskraft besitzt der Völkerbund, aber seine Zielsetzungen sind doch anderer Natur. Seiner ganzen Struktur nach kann der Völkerbund nicht eigentlich einen europäischen Zusammenschluß bewirken, schon weil viel zu große Teile des Völkerbundes außerhalb Europas liegen und nicht in den europäischen Kultur- und Interessenkreis gehören. Es ist weiter erklärlich, daß die Zusammenschlußbestrebungen mehr privater Natur sein müssen, daß hinter ihnen keine staatliche Macht stehen kann. Zuerst seien da die Paneuropa-Bestrebungen des jungen österreichischen Grafen Coudenhove-Kalergi zu erwähnen. Der Redner ging von der bekannten Tatsache aus, daß Graf Coudenhove-Kalergi, der Sprößling eines alten österreichischen Aristokratengeschlechts, welches seinen Ursprung in den Spanischen Niederlanden hat, als Sohn des damaligen österreichischen Botschafters, des Grafen Coudenhove-Kalergi und einer Japanerin, in Tokio geboren ist. Durch diese Blutmischung des Grafen erklärt sich seine kosmopolitische, weiche, anationale Einstellung, die einerseits durch die Ideologie des etwas müden österreichischen Menschen, andererseits durch seine ostasiatische Abstammung bedingt wird. So gehen auch die Bestrebungen des Grafen Coudenhove-Kalergi im wesentlichen dahin aus, zu nivellieren, bestehende Gegensätze auszugleichen, den status quo in Europa zu behalten. Dahin gehört selbstverständlich auch das Nivellieren von überragenden nationalen Persönlichkeiten. Die wichtigsten Gegnerstaaten — England und Rußland — scheidet Coudenhove-Kalergi aus der Karte seines Paneuropa aus, den Schwerpunkt verlegt er nach Frankreich, indem er die französischen Kolonien mit ins Paneuropa einbezieht. Nach seiner Auffassung wird Paris das politische, Wien das künstlerische Zentrum Paneuropas sein. Graf Coudenhove-Kalergi, der im Lauf seiner Tätgikeit sein Programm mehrfach etwas verändert hat, verfügt über eine nicht sehr zahlreiche Anhängerschaft. Die Vertreter des letzten Paneuropäischen Kongresses in Wien waren meist abgedankte, etwas verbitterte Staatsmänner oder aktive Politiker ganz kleiner Staaten. Die Jugend Europas, vor allen Dingen die Jugend Deutschlands, kann sich für die Ideen Coudenhove-Kalergis, der nicht bei einem Paneuropa stehen bleibt, sondern der viel weiter einen Zusammenschluß der ganzen Welt will, nicht erwärmen. Außerdem kranken die Theorien Coudenhoves an einer weiteren Schwäche, sie sind wissenschaftlich nicht genug durchgearbeitet. Der Graf hat sich in verschiedene Probleme, internationale Zusammenhänge nicht genügend eingearbeitet. So setzt er bis zu einem gewissen Grade das bestehende Panamerika seinem Paneuropa an die Seite, ohne dabei zu bedenken, daß Panamerika keineswegs einen Zusammenschluß Amerikas bedeutet, sondern lediglich die Warenmarke für den nordamerikanischen Imperialismus auf dem amerikanischen Kontinent darstellt. So hat diese Bewegung, die nicht ungeschickt die Reklametrommel rührt, ihren Höhepunkt bereits überschritten, sie flaut jetzt allmählich ab.

Andere Kräfte, die am Werk sind, sind weit ernster einzuschätzen, das sind die katholischen Bestrebungen, die, in Deutschland beginnend, die Wünsche und Nöte der Nachkriegszeit erkannt haben und die aus diesem Erkennen heraus am europäischen Zusammenschluß arbeiten. Anstatt Europa wird von ihnen oft das Wort Abendland gebraucht, sie knüpfen an bestehende, völkerverbindende katholische Traditionen an und versuchen in wesentlich vorsichtigerer Form, wie der oft allzu auffällige Graf Coudenhove, mit dem starken Apparat der katholischen Kirche im Hintergrunde, ihre Ideen durchzuführen, die etwa in der Seipelschen Zeitschrift „Das Abendland", welche in Köln erscheint, am besten festgelegt werden. Es ist charakteristisch, daß einer der markantesten Führer dieser Zusammenschlußbestrebungen gleichfalls ein österreichischer Aristokrat, der Prinz Karl Anton Rohan, ist. Prinz Rohan, der durch seine aristokratisch internationale Abstammung Beziehungen in allen Teilen des alten Europa besitzt, gibt die in Heidelberg erscheinende bemerkenswerte Zeitschrift „Die Europäische Revue" heraus, an welcher Vertreter aller europäischen Nationen mitarbeiten. Den Bestrebungen des Prinzen Rohan liegt das Nivellierende Kalergis fern, er läßt verschiedene national eingestellte Männer aller Nationen in seinem Blatte zu Wort kommen, es wird nur versucht, die einzelnen Auffassungen unter den Gesichtswinkel des allgemeinen Europäertums zu stellen. Rohan unterhält die besten Verbindungen mit einem der wichtigsten Führer des europäischen Katholizismus, zu dem österreichischen Bundeskanzler Seipel. Er zieht den Kreis weiter, seine Reise nach Rußland hat gezeigt, daß er bis zu einem gewissen Grade auch Rußland in seine europäischen Zusammenschlußbestrebungen einbeziehen will.

Der Redner weist dann darauf hin, daß auch in den übrigen Staaten ähnliche einigende katholische Kräfte zu bemerken seien, etwa in der Tschechoslowakei, in Italien und auch in Frankreich, wo überall der Katholizismus ebenso wie in Deutschland versucht, die guten Beziehungen mit dem Staat herzustellen, um dann weiter als einendes Element zwischen den Staaten zu figurieren. Diese umfassenden katholischen Bestrebungen stützen sich in Deutschland auf das Rheinland- und Donaugebiet und finden natürlich einen gewissen Gegensatz im protestantischen Norddeutschland.

Redner ist der Ansicht, daß die protestantische Kirche Deutschlands augenblicklich eine Lethargie durchmache, daß sie sich dessen nicht bewußt sei, wie gefährlich für sie der wachsende Einfluß des politisch regen und straff organisierten Katholizismus werden kann. Nur die Jugend, in der ein starker Zug zur Religiosität bemerkbar sei, habe diesen Mißstand erkannt, aber sie erhalte nicht die notwendige Unterstützung von seiten der protestantischen Kirche. So erklärt es sich denn, daß gewisse Kreise in Deutschland mit großer Besorgnis auf diese Entwicklung der Dinge blicken, die den mächtigen Bestrebungen aus dem Süden nichts Gleichwertiges an die Stelle setzen können. Redner ist daher der Ansicht, daß die nordischen Völker am Ostseebecken, deren Kultur und Weltanschauung wesentlich eine protestantische ist, sich in diesen Bestrebungen zusammenschließen sollen. Die nordischen Völker, von denen Prinz Rohan in einem Privatgespräch sagte, „sie schlafen", müßten durch die Erneuerung des Protestantismus in Form einer Wiederbelebung des protestantischen Denkens und des protestantischen Gottesdienstes in der Lage sein, hier ein Gegengewicht zu bilden.

Aus der estnischen Presse.

Das „Kaja" (Nr. 20) polemisiert mit dem — wie erinnerlich auch bei uns referierten — Artikel von L. K. im „Päew." zur Frage der Verringerung der Zahl der Ministerien „Die heilige Zahl 7".

Man müsse sich wohl sehr wundern, daß im „Päew." versucht werde, eine so wichtige Frage ins Lächerliche zu ziehen. Die Landwirte zum mindesten seien keineswegs einer Suggestion der Zahl 7 verfallen, sondern hätten sich überzeugt, daß unser Regierungsapparat zu groß und zu teuer ist und infolgedessen reduziert werden muß. Seinerzeit hat ja schon K. Einbund die drei verschiedenen Gattungen von Polizei vereinigt und auch zur Zeit der Regierung Teemant wurde die Beamtenzahl verringert, wobei es sich indes herausstellte, daß eine weitere Verringerung ohne eine Änderung der Struktur des Regierungsapparats zweifelhafte Ergebnisse haben würde. Zuerst müßte daher die Zahl der Minister verringert werden, um dann die Reduktion auch auf alle ihnen unterstellten Behörden auszudehnen. Somit bedeutet die Verringerung der Zahl der Minister nur den Anfang des Schlußakts der Beamtenreduktion. Wenn man die Arbeitsmenge allein in Betracht zieht, so könnte man allerdings vielleicht auch mit 5 Ministerien auskommen, wenn aber trotzdem von 7 Ministerien die Rede ist, so ist das bloß ein Kompromiß, denn, ganz abgesehen von den Sozialisten, hat auch die Volkspartei sich bis in die letzte Zeit hinein einer Verringerung der Zahl der Ministerien widersetzt. Falsch ist auch die Behauptung, es würden allenfalls 3 Ministergehälter erspart werden können, denn außer ihrem Gehalt beziehen die Minister ja auch noch Fahrgelder, sie haben ferner jeder sein Kabinett mit Bedienung, seinen Kanzleichef usw. Und dann soll ja, wie schon gesagt, die Verringerung der Zahl der Minister nur den Anfang weiterer Reduktionen in den Ressorts darstellen. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, der Titel „Minister" sei so verlockend, daß jetzt ungeeignete Personen auf die Ministerposten strebten. Denn die Minister werden doch vom Kandidaten auf den Posten des Staatsältesten aus der Zahl derjenigen Personen, die er für geeignet hält, ausgewählt. (Tatsächlich wohl mehr von der betr. Fraktion und nicht vom Kandidaten auf den Posten des Staatsältesten. D. Red. d. „Rev. B.") Und wenn man manchen Minister vielleicht für nicht genügend geeignet hält, so dürfte er wohl nicht deshalb auf seinen Posten gelangt sein, weil er selbst Minister werden wollte, sondern, gerade umgekehrt, weil geeignetere Personen nicht Minister werden wollten. Die Ersetzung des Titels „Minister" durch „Sekretär" würde also gar nichts nützen.

Inland.

Dorpat. Von der Universität. Am 24. Februar, am Tage des 10. Jahrestages der Selbständigkeit Estlands, wird um 5 Uhr nachmittags ein Festaktus in der Aula abgehalten, auf dem Reden gehalten und Studentenchöre singen werden.

Von den Fakultäten sind gewählt und vom Unterrichtsminister bereits bestätigt worden als Dekane für das nächste Triennium (1. März 1928 — 1. März 1931): für die theologische Fakultät — Prof. H. V. Rahamägi, für die juristische — Prof. J. Uluots und als Prodekan Doz. R. Mark; für die mediziniche — Prof. K. Konik; für die philosophische — Doz. K. Ramul, für die math.-naturwissenschaftliche — Doz. H. Perlitz, fürdie tierärztliche — Prof. K. Saral und für die landwirtschaftliche — Prof. A. Mathiesen (neu).

Privatdozent Dr. phil. J. Letzmann ist im laufenden Halbjahr wegen einer wissenschaftlichen Reise ins Ausland vom Kolleg befreit worden.

Im Auftrage der Universität liest im laufenden Semester Tierarzt Johannes Tomberg 3 St. über Sterilität für Studierende der tierärztlichen Fakultät.

ANZEIGEN
für den „REVALER BOTEN" nehmen in
RIGA
entgegen die Annoncen-Exped. **Ed. Petzholz,** Scheunenstrasse 16 und **L. Schlesinger,** Kalkstrasse 10.

Die math.-naturwissenschaftliche Fakultät haben absolviert: Elwine Heinmann, Martin Ree (Mathematik), Rosalie Hagen (Naturkunde), Helmi Jutt, Adolf v. Pistohlkors und Juhan Loskit (Chemie). — Außerdem wurde dem Werner Meder der Grad eines Mag. chem. zuerkannt.

Bisher sind 45 neue Studierende aufgenommen. Von den alten Studenten sind ca. 90 wieder immatrikuliert worden. —t.

L. Das Arbeitsamt des Volksbundes nahm in seiner Sitzung am 16. d. M. die vorläufige Abrechnung des Kassenwarts Karl Sponholz an, laut der das Rechnungsjahr des Volksbunds mit einem Ueberschuß von 8000 Mk. abschließt. Der Sekretär S. Klau berichtete über die Konstituierung des Landschulausschusses beim Dorpater deutschen Volksbund und teilte mit, daß auf der ersten Sitzung des Ausschusses in den Vorstand gewählt worden seien: S. Klau als Vorsitzender, P. Bokowneff als stellvertretender Vorsitzender und Frl. A. Baeckmann als Schriftführerin und Kassiererin.

L. Vortrag von Direktor H. Pantenius über Massenpsychologie, veranstaltet vom Landschulausschuß beim Volksbund. Sonntag abend sprach Direktor H. Pantenius im Saal der privaten Mädchenschule über das Wesen der Kollektivseele, die überall da zu erkennen ist, wo eine gleichgestimmte Menge, von einem Gedanken, einem Impuls erfaßt wird. Das Leitende ist in so einer Massenpsyche das Triebhafte, nie das Logische. Der einzelne verliert als Glied der Massenpsyche sein persönliches Verantwortungsgefühl. Massenseelische Faktoren finden wir in der gesellschaftlichen Meinung, die höchste Steigerung der Massenpsyche beobachten wir im Massenwahn. Ganz besonders interessant ist die Anwendung der Massenpsychologie auf die Schulerziehung. Die Schülermoral ist eine Schutzstruktur, die sich die Schüler schaffen, weil sie den in der Schule notwendigen Zwang als naturwidrig empfinden. Während in der Massenpsyche einerseits eine intellektuelle und moralische Niveausenkung stattfindet, entsteht andererseits eine Summation der Affekte, derzufolge die Arbeitsintensität steigt und die Einwirkung des Lehrers beim Klassenunterricht viel größer ist als beim Einzelunterricht. Hier kommt es auf die Persönlichkeitswerte des Lehrers an und auf das Verständnis, das er der Massenpsyche entgegenbringt. — Leider kann hier der reiche Inhalt des Vortrages nur ganz kurz angedeutet werden. Es wäre sehr dankenswert, wenn Direktor Pantenius seinen Vortrag niederschreiben und durch Veröffentlichung in einer Zeitschrift einem weiteren Publikum zugänglich machen würde.

Pernau. Deutscher Lehrerverein. Am 22. Januar fand in der Deutschen Schule die ordentliche Generalversammlung des Pernauer Deutschen Lehrervereins statt. — Der Präsident, Oberlehrer Carl Schmidt, verlas den Jahresbericht für das Jahr 1927, aus dem u. a. hervorging, daß im ganzen fünf Vereinsabende mit Vorträgen oder Referaten zustande gekommen sind. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes 1927 und der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern — der Verein zählt momentan 82 Mitglieder — wurde der Voranschlag für das kommende Jahr von der Versammlung gut geheißen. Bei den folgenden Wahlen wurde der Vorstand per Akklamation wiedergewählt. An die Stelle des krankheitshalber aus der Revisionskommission ausscheidenden Oberlehrers Herrn Schneider, trat auf einstimmigen Wunsch der Versammlung Frl. Ammende. Der Präsident erteilte darauf Direktor Poelchau das Wort, der einen kurzen Überblick über die letzte Kulturratstagung gab. Nach Schluß des Referates, das allgemeines Interesse hervorrief, teilte der Präsident der Versammlung noch mit, daß am 29. Januar der Abgeordnete Baron Schilling in der Musse einen Vortrag halten wird — worauf an dieser Stelle nachdrücklich hingewiesen werden soll — und schloß darauf die Sitzung, die leider recht schwach besucht war. J.—

Theater. Konzerte und Vorträge.

Oper. Mit der Inszenierung von Gounods nun schon 61 Jahre alter Oper „Romeo und Giulietta" hat die Leitung der „Estonia"-Oper scheinbar einen neuen Weg eingeschlagen: den der Wiederbelebung der alten französischen „Großen Oper". Denn diesem Werk soll demnächst Massenets „Manon" folgen. Das Verfahren erinnert in manchem an den alten Belagerungskrieg, in dem man das Ziel durch im Zickzack-Kurs geführte Annäherungslinien zu erreichen suchte. Der gerade Weg zur modernen Opernkunst, sollte man meinen, führt zunächst einmal über Mozart, sodann aber auch über den Wagner der Vollendungsepoche. Diesen Weg einzuschlagen hat unsere Opernbühne sich nicht entschließen können; gewiß aus gewichtigen Gründen, von denen, wie wir annehmen, derjenige maßgebend gewesen ist, daß die hohe musikalische Stilkultur, die sowohl Mozart als der spätere Wagner jeder in seiner Art verlangen, unserer Opernbühne erst eigen werden muß. Berücksichtigt man aber den Umstand, daß Opern wie die genannte Gounodsche in den sekundären Faktoren, vor allem den für das Auge in Betracht kommenden, also den Bühnenbildern, Kostümen usw. dankbare Aufgaben stellt, so läßt sich die Wahl des musikalisch keine Probleme bietenden Stückes verstehen.

„Romeo und Julie" ist im Lauf der zwei Menschenalter, die die Oper schon existiert, im wesentlichen auf Frankreich beschränkt geblieben. Nächstdem ist sie im Rußland der alten Zeit, seltener, in diesem Jahrhundert wohl schon überhaupt nicht mehr in Deutschland gespielt worden. Schätzt man die allzu reich ausgesponnene und etwas süßliche Lyrik nicht mehr, die in dem Werk auf Kosten Shakespeareschen Epik so unbedingt vorherrscht? Wie wunderbar hat diese beiden Gegensätze gleichwertig ein Tschaikowski mit rein musikalischen Mitteln in seiner Ouvertüre-Fantasie zum Ausdruck zu bringen verstanden! (Nebenbei bemerkt: wenn der Verfasser des Textbuches die Ansicht ausspricht, Gounod habe in seiner Oper manche Ausdrucksmittel, Leitmotiv u. a., von Wagner („Tristan") entlehnt, so wird diese Annahme aus chronologischen Gründen zu widerlegen sein.) So bietet heute diese Oper ein bedingtes Interesse, gleich manchem Gemälde von Hans Makart, dessen Farben schnell verblaßt sind.

Die Aufführung an sich kann als recht gelungen bezeichnet werden. Wenn man die Oper mit Recht als „ein einziges großes Liebesduett" bezeichnet hat, so ist nur folgerichtig, daß die beiden Titelrollen auch die fast einzig verantwortlichen Rollen des Werkes sind. Frau O. Krull-Mikk war gesanglich eine in ausdauernder und ausgeglichener Gesangsleistung sehr beachtliche Vertreterin der Giulietta. Vor allem der Koloraturwalzer im 1. Akt und dies große Duett und die Sterbeszene im letzten Akt gelangen eindrucksvoll. Auch das Spiel wies zum Schluß Höhepunkte auf. Herr Wiismann, der zum erstenmal in einer größeren rein lyrischen Tenorpartie auftrat, hatte gleichfalls Momente von großer Kraft und Eindringlichkeit. Indessen stört zuweilen noch die flache Tonbildung. In den kleineren Rollen bildeten die Herren Wiitol (Lorenzo), Ots (Thbalt), Arder (Mercutio), Suursööt (Capulet), die Damen Jürikson (Amme) und Loo (Stefano) ein lebendiges und gut aufeinander eingespieltes Ensemble. Das Orchester, auf dessen sehr geschickter Ausnutzung ein großer Teil des musikalischen Wertes der Oper beruht, wurde von Herrn R. Kull sicher geführt. Auch der Chor sang, namentlich in seinem „Prolog", mit Hingabe und Sicherheit. Bühnenbilder und Kostüme boten wiederum dem Auge manchen Reiz. So verdient die Gesamtregie des Herrn H. Kompus durchaus Anerkennung. Gr.

N. A. Nekrassow.

1821—1878.

Укажи мнѣ такую обитель —
Я не знаю такой на Руси,
Гдѣ бы сѣятель нашъ и хранитель,
Гдѣ бы русскій мужикъ не стоналъ.
N. Nekrassow.

Unwillkürlich erklingen die Worte dieses Mottos, das für die Dichtung N. A. Nekrassows so bezeichnend ist, mit ihrer einer alten Oper entlehnten Melodie in meinem Ohr, wenn ich an den „Dichter der Rache und des Schmerzes" erinnert werde. Es gab Zeiten, wo man dies Lied in ganz Rußland von der Newa bis zum Ural solo und in jugendlichen Chören singen hören konnte, wo jeder Leierkasten sie herunterdudelte, jede Harmonika sie in ländliche Stille hinausklagen ließ. Und auch gegenwärtig noch ist die Melodie nicht verklungen, wie ich mich vor ein paar Jahren selbst überzeugen konnte.

Nekrassow, dessen 50. Todestag seine Landsleute diesseits und jenseits der Landesgrenzen feiern, ist einer der lyrischen Vertreter der „Klage um das Volk". Er stammt aus einer ehemals reichen adligen Familie, die in Podolien begütert war. Sein Vater, der „hübsche Wilde", hatte die militärische Laufbahn eingeschlagen und sich als schmucker Adjutant das Herz eines polnischen Fräuleins aus bester Familie erobert, das ihm, gegen den Willen der reichen Eltern, die Hand zum Ehebunde reichte, um an der Seite ihres rohen Gatten das Dasein einer Märtyrerin ergebungsvoll zu tragen.

So heiß der Knabe Nekrassow seine Mutter liebt, so hoch er sie verehrt — eine Reihe seiner schönsten Lieder zeugen davon — so wenig kindliches Gefühl vermag sein Vater in ihm zu erwecken. Auf dem dunklen Boden dieses traurigen Familienlebens entwickeln sich stärker, als in anderen Kinderherzen, in Nekrassow Mitleid und Liebe zum Volke, mit dessen schweren Leiden der künftige Dichter auf Amtsreisen des Vaters, auf den er ihn regelmäßig begleiten darf, bekannt wird.

Nach wenig erfolgreichem Abschluß seiner Gymnasialbildung kommt Nekrassow nach Petersburg, wo er auf Wunsch seines Vaters in das „Adelsregiment" eintreten soll. Unter dem Einfluß befreundeter Studenten entschließt er sich jedoch, die Universität zu beziehen, wodurch er jeder materiellen Unterstützung von seiten seines aufgebrachten Vaters verlustig wird. Die Studentenjahre verrinnen Nekrassow in schwerem Kampf ums Dasein, der eigentlich erst leichter wird, als er den ehemaligen Erzieher des Pagenkorps, Benezki, kennen lernt, der ihm gute Nachhilfestunden verschafft und die Herausgabe seines ersten Gedichtbändchens (1840) ermöglicht. Die ersten Nekrassowschen Verse bedeuteten ein Fiasko, z. T. weil der einflußreiche Kritiker Belinski sie ablehnte, der aber später Nekrassow einen „wahrhaften Dichter" nennt, als er ihm sein berühmt gewordenes Gedicht „Unterwegs" vorliest.

Zunächst betätigt sich Nekrassow als Verleger, um später Chefredakteur der Monatsschrift „Ssowremennik" (zweite Folge) und der „Ssowremennaja Sapiski" zu werden, die er beide zu einflußreichen liberalen Organen zu gestalten weiß.

Die Jahre der Reaktion, 1847—1855, waren für den Publizisten Nekrassow mit die schwersten. Erst später während der liberalen Reformen der Sechziger Jahre, die die Befreiung von der Leibeigenschaft brachten, konnte sich auch seine „rauhe Muse" freier regen und es entstanden jene Werke, an denen sich die russische Jugend der 60-er und 70-er Jahre berauschte.

Aber nicht nur den „groben Fäusten, die, wie Nekrassow sagt, uns ermöglichen, uns in Kunst und Wissenschaft zu versenken, uns Träumen und Leidenschaften hinzugeben" gilt Nekrassows Lied. Seine humanitären Ideale machen ihn zum Anwalt aller Unterdrückten und Unglücklichen. Voll Verständnis neigt er der Klage der Gebildeten sein Ohr und bringt feinste Teilnahme der Schicksalstragödie der Frau entgegen, ob diese nun die doppelt leibeigene Bäuerin sei, die verwöhnte Fürstin, die ihrem Mann in die sibirische Verbannung folgt, wie die Trubezkaja und Wolkonskaja („Russische Frauen") oder die eigene Mutter, die an der Seite eines halbgebildeten verabschiedeten Offiziers auf finsterem Gutshof ein trauriges Leben führen muß.

Wenn auch Nekrassow selbst von sich sagt, daß er „in dieser Zeit des Kummers nicht die Schönheit der Täler, des Himmels und des Meeres, nicht die Schönheit der Liebkosung der Geliebten" besingen könne, sondern sich von seiner „wenig zärtlichen Muse" „durch die dunklen Abgründe der Gewalt und des Bösen, der Mühe und des Hungers" führen ließ, um das eigene Leiden verstehen zu lehren, der Welt von ihm Kunde zu geben, so hat er doch auch eine lange Reihe von künstlerisch voll-

Volkswirtschaft.

Inventurausverkäufe.

Von der Handelskammer ist der Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ausgearbeitet worden, in dem auch das Ausverkaufswesen eine Regelung erfährt. Hierzu wird uns geschrieben:

Da wir eben inmitten solcher Ausverkäufe stehen, die dem träge gewordenen Handel als Stimulanz dienen sollen, ist es interessant zu erfahren, wie das geregelte reichsdeutsche Geschäftsleben einem wilden Wettbewerb und illegaler Konkurrenz vorzubeugen bemüht ist, um den legalen Handel zu schützen und das geschäftliche Leben in geordneten Bahnen zu erhalten. Es ist eine Verordnung des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Stettin vom 10. Dez. v. J. über das Ausverkaufswesen, welche als Ergänzung einer bereits im März v. J. erlassenen Verordnung erfolgt, und deshalb knapp und unvollständig erscheint; sie lautet: „Die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblichen Saison- und Inventur-Ausverkäufe in der Textilwarenbranche und Schuhwarenbranche finden zweimal im Jahr statt. Ihre Dauer beträgt 14 Werktage. Der Januarausverkauf beginnt am ersten Montag nach dem 4. Januar, der Saisonausverkauf beginnt am 1. August, wenn dieser Tag ein Sonntag ist, am 2. August. Es dürfen entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Inventur- und ein Saisonausverkauf stattfinden."

Diese Ordnung, welche eine hier bisher nicht landesübliche Bevormundung des freien Ermessens enthält, hat zweifellos das Gute, daß ein unlauterer Wettbewerb durch wilde Scheinausverkäufe eingeschränkt und Schädigungen der Interessen des Publikums einigermaßen vorgebeugt wird. Ein billiger Ausverkauf von Restern, unmodern gewordenen Mustern, fehlerhaften Geweben usw. gehört in der Textilbranche gewiß zu den natürlichen Belangen des Geschäfts, auch in der Schuhbranche, die der Mode unterworfen ist, denn auf diese Art vermag sich der Ladeninhaber auf gesetzliche und nicht allzu verlustreiche Art der von Jahr zu Jahr sich häufenden und ihn ungebührlich belastenden Ladenhüter zu entledigen. — Durch Vorkommnisse und Praktiken verschiedener Art, hat der Ausverkauf, der unter wechselnden Namen bei uns angekündigt wird, beim besseren Publikum Mißtrauen wachgerufen und wird deshalb von der soliden Kaufmannschaft nur äußerstenfalls in ihr Verkaufsprogramm aufgenommen. Eine solche gesetzliche Regelung, wie sie Stettin hat, würde das Institut der Inventur- und Saisonausverkäufe moralisch heben und dadurch zu einer einwandfreien, nützlichen Einrichtung machen, aus der beide Parteien, Publikum und Kaufmann ihre Vorteile ziehen könnten.

H. J. E.

Rigaer Schiffsnachrichten.

Dezember.

Der Dezember brachte die ersten Eisschwierigkeiten. Am 29. mußte der Eisbrecher „Krischjahn Waldemar" in See stechen, um aus Riga ausgefahrenen und auf dem Wege hierher befindlichen Schiffen Assistenz zu leisten. Jedoch war seine Arbeit nicht von langer Dauer, da Anfang Januar bereits Tauwetter eintrat, das die Passage nach Riga wieder freimachte.

Obgleich im Dezember alle Segler aus dem Verkehr verschwunden waren, ist die Zahl der eingelaufenen Schiffe eine verhältnismäßig große gewesen. Es wurden 153 eingelaufene Schiffe mit einem Gesamtrauminhalt von 108.370 Ntrgt. gezählt, gegen 130 mit 88.657 Ntrgt. im Dezember 1926.

Ausgegangen sind im Dezember 148 Schiffe mit 105.550 Ntrgt. gegen 125 mit 82.392 Ntrgt. im Dezember 1926.

Die Wareneinfuhr hielt sich im gewohnten Rahmen, nur Getreide wurde in ganz besonders großen Mengen eingeführt, und zwar nicht nur Roggen und Weizen, sondern auch große Partien Hafer und Gerste, letztere zu einem Teil aus Danzig. Im Hinblick auf das Weihnachtsfest war die Zuckereinfuhr eine rege.

Die Holzausfuhr war noch immer sehr rege. Außer Holz gelangte in großen Partien Leinsaat zur Verschiffung, und zwar nach Rotterdam, Amsterdam, Helsingfors und Reval, Belfast, Bremen, Stockholm und London. Flachs hat Riga nur in ganz kleinen Partien verlassen, da die im Dezember von der staatlichen Flachsverwaltung verkauften Partien in diesem Monat noch nicht ausgeführt wurden. Wicken wurden wieder über Kopenhagen nach Amerika verschifft. Große Partien lettländischen Bacons wurden nach London befördert, das auch Abnehmer für geschlachtetes Geflügel, russische Transitware, war. Nach Helsingfors wurden 22.058 Klgr. Lumpen befördert. Der Ziegelexport nach Finnland dauerte an. Von gelegentlichen Ausfuhrartikeln sei erwähnt, daß eine Partie Konserven über Hamburg nach Neuyork geschickt wurde und eine Partie Konfekt einer renommierten Firma nach Kopenhagen, wo die Erzeugnisse unserer Konfektindustrie offenbar Anklang finden.

E. v. St.

Stella

20 St. 25 Ct.

die neuen Papiros der A.-G. LAFERME werden allen Rauchern bestens empfohlen. Verlanget überall!

Bücherschau.

„Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr" (Zugleich das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso). 53. Jahrgang 1928. C. Regenhardt A.-G. Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 19/20. Preis Rmk. 11.—

Geschäftlicher Erfolg hängt nicht zuletzt von der schnellen Erkenntnis und Ausnutzung aller Hilfsmittel der Bürotechnik und fortschrittlichen Neuerungen ab. Wem wird beispielsweise nicht der große Vorteil einer schnellen und billigen Beschaffung von Kreditauskünften einleuchten, zumal in der heutigen wirtschaftlich unsicheren Zeit, die für jede Kreditgewährung eine Sicherung nötig macht. Nicht minder wertvoll ist es, irgendeine Adresse einer Bank, eines Spediteurs, eines Rechtsanwaltes oder des zuständigen Gerichts schnell festzustellen. Wie oft ist man in Verlegenheit um Angaben über Bahn und Schiffsverbindungen, Einwohnerzahlen, kaufmännische Stellen oder Zollbehörden irgendeines Ortes. Über alles kann man sich sofort durch „Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr" unterrichten, gleichgültig, ob es sich um das In- und Ausland handelt. Für jeden geschäftlichen Betrieb ist dieses altangesehene Nachschlagewerk einfach unentbehrlich. Allein die Auskunfteinrichtung, die von den Besitzern des Buches in Anspruch genommen werden kann, verlohnt die Anschaffung für jeden kaufmännischen Betrieb. Zahlreiche Veränderungen und Neuaufnahmen haben den Adressenteil um 50 Seiten erweitert, ein Zeichen für die gründliche Bearbeitung der Neuausgabe.

Arbeitskommissar W. W. Schmidt über die Einführung des 7-stündigen Arbeitstages.

—g. Die Sowjetpresse hat sich in letzter Zeit nicht zu wenig darauf zugut getan, daß es der Sowjetunion bereits gelungen sei, den Anfang mit der Einführung des 7-stündigen Arbeitstages zu machen. Die dreischichtige Arbeit mit je sieben Stunden Arbeitszeit wurde zunächst auf 22 Textilfabriken eingeführt; wobei die erste Nachtschicht mit Musik und schönen Reden an die Arbeit ging, Porträts von Arbeitern und Arbeiterinnen in den Blättern veröffentlicht wurden, die als erste statt der bisherigen drei Webstühle vier zu bedienen begonnen hatten, usw.

Jetzt erklärt nun der Arbeitskommissar W. W. Schmidt am 19. Januar in einer vor dem Rat der Kongresse der Staatsindustriellen und -Händler gehaltenen Rede, die auf den 7-stündigen Arbeitstag übergegangenen 22 Textilfabriken hätten gezeigt, daß sie für diesen Übergang nicht vorbereitet gewesen seien und man zunächst die Einzelheiten ihrer Erfahrungen studieren müsse, um künftige Fehler zu vermeiden. Einstweilen ist davon abgesehen den 7-stündigen Arbeitstag in anderen Fabriken einzuführen, ohne die Genehmigung der besonderen hierfür eingesetzten Staatskommission einzuholen.

Diese Kommission gedenkt erst am 1. Juli einen kalendermäßigen Plan den verschiedenen Trusts (augenscheinlich nur der Textilbranche) mitzuteilen, nach welchem allmählich der Übergang auf die verkürzte Arbeitszeit im Jahre 1928/29 durchgeführt werden soll.

Das Manifest, das die Verkürzung der Arbeitszeit verkündete, ging von den Erfahrungen bei Einführung des 8-stündigen Arbeitstages aus, welche gezeigt hatten, daß diese Arbeitszeit produktiver war, als der 10- oder gar 12-stündige Arbeitstag. Der Übergang zur verkürzten Arbeitszeit verlangt jedoch eine lange Vorbereitung, die Rationalisierung der Produktion, die unerläßliche umgestellte Einrichtung der Fabriken, die Intensivierung der Arbeit und Ausmerzung jeglicher Arbeitsverschleppung. (Trödelei und Faulenzerei).

Heißt das aber nicht eine totale Änderung der gesamten Psychik des Arbeiters überhaupt?

endeten Liebesliedern geschaffen, herrliche Landschaftsbilder seiner Heimat gemalt, die durchaus nicht geringer zu bewerten sind, als jene Schöpfungen seiner „dem Volke geweihten Lyra", in denen der Dichter-Bürger seine eigentliche Berufung erblickt.

Nekrassow ist zweimal verheiratet gewesen. In zweiter Ehe führte der bereits ältere Mann ein Blumenmädchen von der Anitschkow-Brücke heim. Das Bild dieser schönen Frau ist noch nicht ganz geklärt. Nekrassows Verwandten haben es vielfach getrübt, jedenfalls hat die so viel jüngere Frau zehn Jahre lang treu zu ihm gehalten und ihn während seines langen schmerzreichen Siechtums mit aufopfernder Liebe gepflegt. Sie ist gewiß der Sonnenstrahl seines Lebensabends gewesen.

Als der Tod ihn von seinem schweren Leiden erlöste, gestaltete sich seine Beisetzung, an der sich eine 4000 Kopf starke Menge beteiligte, zu einer imposanten Feier.

1903, als man in ganz Rußland den 25. Todestag Nekrassows beging, zeigten die unzähligen „Nekrassow-Tage", welch eine Popularität der Sänger des Leidens seines Volkes im Lande besaß, der zu der Plejade literarischer Sterne gehörte, die, wie Turgenew, Dostojewski, Tolstoi, Nekrassows Zeitgenossen, die russische Literatur im Siegeszuge ins aufhorchende Europa führten, das auch heute wetteifert, ihnen den Lorbeer zu reichen.

Edgar Mesching.

Kurze Nachrichten.

(Spezialdienst des „Revaler Boten".)

London. Wie aus Haugesund gemeldet wird, ist dort ein Motorboot infolge Maschinendefekts in die Brandung geraten und an Land geworfen worden. Die vier Insassen, darunter ein krankes Kind, das zum Arzt gebracht werden sollte, kamen ums Leben.

Mailand. An der Linie Mailand-Saronno in Novato kamen bei dem Umstellen von Masten der elektrischen Hochspannungsleitung 6 Monteure mit der Stromleitung in Berührung. Zwei wurden sofort getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt. Die zwei anderen Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

London. Die Straferpedition gegen den Scheich Feisal ed Dowish an der Grenze des Irak und des Wahabiten-Gebietes wird nach Berichten aus Basra fortgesetzt, doch ist es bisher nicht gelungen, des Scheichs habhaft zu werden. Gerüchtweise verlautet, daß Feisal sich zu Ibn Saud begeben habe, um mit ihm Frieden zu schließen.

Paris. Wie der „Petit Parisien" meldet, wird die Note der belgischen Regierung über die französisch-belg. Handelsvertragsverhandlungen vor ihrer Überreichung in Paris der Regierung von Luxemburg unterbreitet werden. Nach dem „Echo de Paris" sei zu erwarten, daß die belgische Regierung unter Hinweis auf die luxemburgischen Interessen die französischen Forderungen auf Herabsetzung der Weinzölle ablehnen wird.

London. Wie aus Neuyork gemeldet wird, sind 21 Zuchthäusler, die bei Detroit ausgebrochen waren, wieder eingefangen worden. Vier Zuchthäusler hatten sich geweigert, zu entfliehen und der Anstaltsverwaltung von dem Fluchtversuch der anderen Mitteilung gemacht.

Unterhaltungsanzeiger.

Freitag den 27. Januar.

Estn. Theater „Estonia": Um ½8 Uhr abends zu billigen Volksvorstellungspreisen „Fanny ja ta teenijad" (Fanny und ihre Dienerschaft), Komödie in 3 Akten von Jerome K. Jerome.

Im Saale der „Estonia": Um 8 Uhr abends VII. Schülerabend des Revaler Konservatoriums.

„Gloria-Palace": Von 5 Uhr ab „Stereoskopischer Film".

Kino „Amor": Von 4 Uhr ab „Die Königin des Weltbades". — Außerdem eine lustige Posse.

Kino „Kungla": Von 5 Uhr ab „Die kaiserliche Ballerine". (An den Ufern der Newa). — „Freiwillige wider Willen", Farce. — „Ufa"-Wochenschau.

Radioecke.

Revaler Rundfunkprogramm am 27. Januar: Von 4—5 Uhr nachm.: Schallplattenmusik. Um 6.30: Vortrag von Mag. Pharm. Marta Rosenberg über moderne Kosmethische Mittel. Um 7: Tagesneuigkeiten. Um 7.30: Abend ernster Musik: 1) Gade, Ouvertüre „Hamlet". 2) Moszkowski, Konzert — Walzer. 3) Grieg, Sommerabend. 4) Solistin — Ludmilla Hellat-Lemba, Sopran. 5) Tschaikowski, Suite aus dem Ballett „Nußknacker". 6) Liszt, Ungarische Rhapsodie Nr. 3. 7) Solist — Georg Wiinamägi, Bariton. 8) Kreisler, „Der schöne Rosmarin." 9) Mendelsohn, Barcarolle. 10) Puccini, Phant. aus der Op. „Madame Butterfly." 11) Hymne.

Am 27. Januar: **Berlin** (484) 6—7: Unterhaltungsmusik. 9: „Tosca", Oper von G. Puccini. Anschließend: Konzert des Jazz-Symphonie-Orchesters. — **Breslau** (323) 5—6.30: Mozart-Nachmittag. 10.10: Heitere Quartette. 11.30: Übertragung von Berlin. — **Danzig** (273) 9—12: Übertragung von Königsberg. — **Hamburg** (395) 7: Konzert. 8: Konzert. 9: „Bangbüx", Komödie von O. F. Grund. 12.30—1.30: Tanzmusik. — **Helsingfors** (375) 6: Orchesterkonzert. 7.10: Gesang. 8: Orchesterkonzert. 9: Orchesterkonzert. — **Königsberg** (330) 5.30—7: Nachmittagskonzert. 9: „Fidelio", Oper von L. van Beethoven. **Königswusterhausen** (1250) 9—1: Übertragung von Berlin. — **Kopenhagen** (337) 8.30—12.15: „Die Walküre", Musikdrama von Richard Wagner. — **Langenberg** (469) 7—8: Schallplattenkonzert. 9: „Elga" von G. Hauptmann, Musik von L. Mendelsohn. Anschl.: Vortrag. Darauf: bis 1: Nachtmusik und Tanz. — **Leipzig** (366) 9.15: Tönende Operngeschichte. 11.30: Übertragung von Berlin. — **London** (361) 6.45: Gesangsvorträge. 8: Konzert. 9.45: Mandolinenvorträge. 10: Symphoniekonzert. 12.50—1: Konzert. — **Moskau** (1450) 7.45: Opernübertragung. — **München** (536) 5: Unterhaltungskonzert. 8.30: Moderne Chöre. 9.05: Symphoniekonzert. 10.35: Orchesterkonzert. — **Oslo** (461,5) 9: Symphoniekonzert. — **Paris** (1750) 10.30: „Pelleas und Melisande", Oper von Debussy. — **Petersburg** (224 u. 1010) 7.45: Opernübertragung. — **Prag** (349) 5.30—6.30: Nachmittagskonzert. 8.15: Blasmusik. 9.10: Bunter Abend. 10.20: Unterhaltungsmusik. — **Riga** (526) 8: Konzert. — **Stettin** (236) 6—1: Übertragung von Berlin. — **Stockholm** (454) 7.20: Leichte Musik. 9.45—12: Fernempfang ausländischer Sender. — **Warschau** (1111) 6.45: Mandolinen-Orchesterkonzert. 9.15: Symphoniekonzert. — **Wien** (517 und 577) 5.10: Nachmittagskonzert. 9.30: „Das Puppenspiel vom Doktor Faust".

Haupt- und verantwortlicher Schriftleiter: **Axel v. Bries.**
Herausgeber: Estländische Verlagsgesellschaft
Wold. Kentmann & Ko.
Für die Anzeigen verantwortlich: A. Finck.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser teurer Vater, Grossvater und Schwiegervater

GEORG OKLON

geb. 26. Mai 1858, gest. 26. Januar 1928

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. Mts. präzise 1/2 2 Uhr vom Trauerhause (Gonsiorstr. 9, W. 1) aus in Ziegelskoppel statt.

In tiefer Trauer **die Angehörigen.**

Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G., Stettin.

Direkter wöchentlicher
Passagier- und Frachtdampfer-Verkehr von
STETTIN nach REVAL u. vice versa

D. „SACHSEN"
Kapt. **Kriesen**

wird **am Freitag den 27. Januar um 12 Uhr mittags nach STETTIN expediert.**

Die Ueberfahrtpreise betragen:
I. Klasse . EKr. 66.— inkl. Beköstigung
III. Klasse . „ 40.— „ „

Nähere Auskünfte erteilen **THOMAS CLAYHILLS & SON**
Tel. 1-18 u. 26-76. **Gr. Brokusberg 14.** Tel.-Adr. „CLAYHILLS" — Reval.

DER NEUE FORD

Wir werden Ihnen alles darüber erzählen.

Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume am Freitag dieser Woche.

REVAL: Alte Hafenstrasse 11
WESENBERG: Bahnhofstr. 34-36
PERNAU: Mönchstrasse 2.

Estländ. A.-G. für Landw. u. Gewerbe „Estakland".

Wir empfehlen vom Lager billigst

Petroleum-Oefen

Dauerbrand- u. Kanonenöfen
für Koks, Kohle, Torf, Holz und Sägespäne.

Ebenso liefern wir ab Lager

Schamotte-Steine und -Lehm
in I-a Qualität.

A.-G. W. Schneider & Ko.
Estonia-Promenade 19.

Blini-Mehl
Frischen Kaviar
Gepressten Kaviar
empfiehlt
W. Demin.

Bitte um Anstellung

als Stubenmädchen oder Alleindienende. Schriftl. Offerten in die Sängerstr. 4, Wohn. 9. Antonie Karep.

Ital. Maronen
Span. Zwiebeln
erhielt
W. Demin.

Suche Anstellung

als Wäscherin oder Aufwärterin. Hafenstr. 7, W. 20.

Möblierte Büroräume

abzugeben evtl. mit **Wohnzimmer,** geeignet für Rechtsanwalt oder dergl. Langstrasse 50, W. 3, von 1—2 und 5—6 Uhr.

Leber Pastete
(Eigenfabrikat)
Schmierwurst
Mettwurst I-a
empfiehlt
W. Demin.

Grosser billiger

Ausverkauf

Wäschestoffe	von	40 Cents
Damenhemde	Kr.	2.50
Herrenhemde	„	5.00
Taschentücher	„	3.00 per Dtz.
Krawatten	„	1.00

Im Spezial-Weisswaren- und Wäschegeschäft

C. A. JOHANNSEN
Inh. N. SACHAROW
Langstrasse 5. Telefon 23-33.

Deutsche Korrespondentin

per sofort nötig. Zu erfahren von 3—4 Uhr. Kl. Dörptsche Str. 17, W. 1.

Mischobst
(hochprima)
Katharinen-Pflaumen
Riesen-Pflaumen
empfiehlt
W. Demin.

Perfekter Buchhalter

sucht Beschäftigung: Bücherabschlüsse, Bücherkontrolle, Neueinrichtungen etc. Breitstr. 45, W. 1.

Verwalter

mit mehrjähriger Praxis
sucht Anstellung.
Zeugnisse vorhanden. Offerten sub „1894" an d. Exp. d. Bl.

Gesucht

Wohnung von 1—2 Zimmern oder ein unmöbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von einer kl. Familie. Offerten sub „A. T. 5." an die Exp. d. Bl.

Gesucht erfahrene
Erzieherin
(Deutsche) zu Kindern im Alter von 4 und 7 Jahren, erwünscht mit Kenntnissen des Klavierspiels. Nömme, Oststr. (Ida tän.) 6, W. 8.

Zu vermieten
Wohnung
von **3 gr. Zimmern** und Küche. Geeignet zum Kontor oder zu sauberer Werkstatt. Russ-Str. 17, W. 1.

Warme sonnige
Wohnung
von 3—4 Zimmern v. deutscher Familie **gesucht.** Offerten sub „M. G." an die Exp. d. Bl.

Gesucht

wird in der Stadt oder in **der nahen Vorstadt** für einen älteren Herrn ein **ruhiges, warmes ZIMMER,** womöglich mit separatem Eingang, zum Preise nicht über 20 Kr. monatlich. Offerten erbeten: Eisenstr. (Raua tän.) 22, W. 2.

Gesucht anspruchsl. Deutsch oder Russisch spr.
Frau od. jung. Mädchen
das zu kochen versteht u. alle Hausarbeiten übernimmt, auch Empfehl. besitzt. Wallstr. 4, Wohnung 6.

Zu vermieten
Wohnung
von 5 Zimmern, Veranda, Wannen- u. Leutezimmer mit Gartenbenutzung. Alte Fischermai-Strasse 11, Wohnung 2.

In Nömme
Feldstr. (Põllu t.) 19, Wohn. 2 werden
2 Zimmer
einzeln od. zusammen, mit voller Pension **abgegeben.**

1—2 sehr gut
möbl. Zimmer
mit separ. Eingang **zu vermieten.** Narvsche Str. 50-a, Wohnung 3.

Am 22. Januar verschied in Riga nach kurzem schweren Leiden

Margarethe Taube

geb. Reinshagen.

Um stille Teilnahme bitten

die Angehörigen.

Am 25. Januar entschlief sanft in Hapsal unsere teure Mutter

Wassa Pawlowna Wekschin

In tiefer Trauer

die Söhne:

Nikolai Wekschin,
Wladimir Wekschin.

Unterricht

im Kunstgesang, Stimmbildung, Atemtechnik und Verbesserung falschgestellter Stimmen **erteilt Schülerin** von Professor Alma Fohström.
Ritterstrasse 16, Wohnung 1 (unten).

---

4 oder 6 Pud Torf

mit Zustellung ins Haus

durch: **Büro „ALA"** **Langstr. 51.**

Tel. Anruf: **629.**

Wenn Sie **gute deutsche Zeitungen und Zeitschriften** lesen wollen, empfehlen wir Ihnen die Blätter des **Verlages Scherl, Berlin SW 68**

	vierteljährlich portofrei
BERLINER LOKAL-ANZEIGER	Emk. 1100.–
DER TAG	„ 900.–
BERLINER NACHTAUSGABE	„ 750.–
DIE WOCHE (wöchentlich)	„ 700.–
DIE GARTENLAUBE (wöchentlich)	„ 590.–
SPORT IM BILD (14tägig)	„ 800.–
SCHERLS MAGAZIN (monatl.)	„ 330.–
ALLGEMEINER WEGWEISER (wöchentl.)	„ 220.–
PRAKTISCHER WEGWEISER (wöchentl.)	„ 220.–

Kostenlose Probenummern erhalten Sie auf Wunsch von der Ausland-Abteilung des Verlages Scherl. — Abonnementsbestellungen durch den deutschen Export- u. ansässigen Buchhandel oder direkt beim Verlag Scherl Berlin SW 68

Ein berühmter ASTROLOGE

macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen

GRATIS

sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blosse Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein, und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio E 30 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben 45 Cents in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: 20 Cents.

Estn. Theater „Estonia"

Donnerstag den 26. Januar
Zum 2. Mal
„Romeo ja Juulia"
(„Romeo und Julia")
Oper in 5 Akten und 6 Bilder von Gounod.
Anfang ½8 Uhr abends.

Freitag den 27. Januar
Zu billigen Volks-Vorstellungspreisen
Zum 8. Mal
„Fanny ja ta teenijad"
(„Fanny und ihre Dienerschaft")
Komödie in 3 Akten von Jerome K. Jerome.
Billette von 1 Kr.—10 Ct.
Anfang ½8 Uhr abends.

Voranzeige:
Sonntag den 29. Januar
Ehrenabend anlässlich der 15-jährigen Bühnentätigkeit von Olga Krull-Mikk
„Romeo ja Juulia"
(„Romeo und Julia")
Oper in 5 Akten und 6 Bildern von Gounod.
Anfang ½8 Uhr abends.

Zur Beachtung!

Benutzen Sie die Gelegenheit und Sie werden es nicht bedauern.

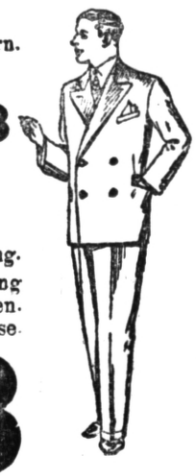
Im Konfektionsgeschäft von

Simon Schwarz, Langstr. 3

INVENTUR-AUSVERKAUF

vom 25. Jan. — 10. Febr.

Alle hochwertigen Waren äusserst billig m. 20—30% Preisermässigung.
Meine Firma welche schon 47 Jahre unter meiner persönlichen Leitung existiert, **garantiert** Ihnen sicher für gute u. preiswerte Waren.
Bitte nicht zu verwechseln mit and. Firmen, achten Sie auf d. Adresse.



3 Simon Schwarz 3
Langstrasse
gegenüber dem „Päewaleht".

Delikate
Lachs-Heringe
Königsheringe
Oktober-Killo
Franz. Sardinen
feine Zuckererbsen
empfiehlt
Th. Kaarmann
Rathaus-Str. 8.

Zu kaufen gewünscht ein gut erhaltener

Kotik- und Karakul-Mantel

Bitte Off. mit Preisangabe sub „Mantel" an die Exp. d. Bl.

Für Verwertung des

estnischen Patentes № 432

„Mechanische Hochleistungsfeuerung" Richard Kablitz werden Interessenten gesucht. Näheres zu erfahren bei W. Rennenkampff, Reval, Ritterstr. 15.

Koks

verkauft die Revaler städtische Gasfabrik

groben Koks à 70 Cents per Pud
feinen „ „ 20 „ „ „

Zustellung unter günstigen Bedingungen.

Sonderausstellung.

Das

Antiquarische Buch

Modernes Antiquariat aus allen Gebieten des Wissens in grosser Auswahl.
Günstigste Einkaufsgelegenheit für jeden Bücherfreund und für Bibliotheken.

! KEIN KAUFZWANG !

Um freundlichen Besuch bittet

F. WASSERMANN, Langstr. 7.

Russisches Theater

Direktion **A. W. Pronikow.**
Im Gebäude des
Deutschen Theaters.
Donnerstag den 26. Januar a. c.
unter Mitw. von **Erna Willmer**
Zum 4. und letzten Mal
„Соборъ Парижской Богоматери"
Drama in 9 Bildern nach dem Roman von V. Hugo.
Inszeniert von **P. A. Sepp.**
Esmeralda — Erna Willmer,
Gervèse — W. K. Darjalowa,
Frollo — W. I. Bastunow,
Quasimodo — Hugo Laur.
Dekorationen sind d. Arbeit d. Künstl. **O. W. Oboljaninowa.**
Begleitung eines Streichinstr.-Ensembles. — Chor. Ballett.
Anfang ½8 Uhr abends.
Herabgesetzte Preise
von 2,25 Kr.—50 Ct.
Billette werden verkauft.

! I-a Porträts !

nach Foto, billig!
Vertreter gesucht.
Riga, Postfach 989.

„Profitta"

die billige Waschfrau

hilft Ihnen viel Geld sparen u. schont Ihre Wäsche.
Kaufen Sie schon heute, um an Ihrem nächsten Wäschetag keine Arbeit zu haben.
Überall erhältlich.

Verband

Deutscher Vereine

in Estland.

Büro: Reval, Langstrasse 28, 1 Treppe. Tel. 28-24.
Das Büro ist geöffnet werktäglich von 10—2 Uhr.
Der Sekretär des Verbandes empfängt von 12—1 im Bürolokal.

Auskunftsstelle für das gesamte deutsche Kulturleben Estlands. Beratung der deutschen Vereine in Vereins-, wirtschaftlichen und juristischen Angelegenheiten.

Antiquitäten

Gemälde, Gobelins, Silber, Bronze, Gravüren, Möbel usw. von einem Engländer auf der Durchreise zu sehr guten Preisen **zu kaufen gesucht.** Offerten sub „Cuninghem" an die Exped. d. Bl.

„Das Gesetz über die privaten Lehranstalten"

Preis 30 Cents.

Zu haben in der Geschäftsstelle des **„REVALER BOTEN"** und in allen deutschen Buchhandlungen.

Weichkochende
grüne Erbsen
Linsen
Bohnen
Buchweizenmehl
empfiehlt **Th. Kaarmann**
Rathaus-Str. 8.

Bovril

ist ein konzentriertes schätzbares Nahrungsmittel!

Makulatur-PAPIER
bedruckt und unbedruckt zu haben in d. Geschäftsstelle des **Rev. Boten**

Bestellungen auf den „Revaler Boten" nehmen entgegen in **Arensburg:** Wally Sohn; **in Dorpat:** J. G. Krüger Buchhandl.; F. Bergmann. Buchhandl. Felkin: Buchhandlung Ring; in Hapsal: G. Keller; J. Koppel; in Narva: Apotheke E. Walter (Burgstr. 20); in Pernau: E. Treufeldt; in Pe... F. Wassermann; Kluge & Ströhm; in Walk: Fr. Rehmann; in Weißenstein: R. Seidelberg; in Werro: Buchhandlung Songi und die Druckerei Walter Pohlak u. Ko.; in Wesenberg: Frau Monkewicz (Langstraße 41 und die Buchhandlung Joh. Sarap (M. Saar). In diesen Geschäften werden auch Anzeigen zum Abd... nommen und Einzelnummern verkauft. In Dorpat Annahme von Anzeigen auch in der Buchdruckere... haben) und im Anzeigen-Büro J. Blumenfeldt u. Ko.

In Finnland: Bestellungen nimmt entgegen Allmänna Pressbyrån. Helsingfors (N. Esplanadgat. 33). Einzelnummern verkaufen die Bahnhofsbuchhandlungen in Helsingfors u. den größeren Städten. Anzeigen nimmt entgegen: Sanomalehtien Ilmoitustoimisto O. Y. Tidningarnas Annonsbyra A. B., Alexandergatan 40, Erwin Wasey u. Ko., S. Esplanadgatan 16. Im übrigen Auslande nehmen Anzeigen entgegen: in Berlin Rud. Mosse,; „Ala" G. m. b. H., NW. 6 Am Zirkus 9 (ebenso d. Filialen beider Firmen in allen gröss. Städten Deutschl.); Rößler u. Lesse, Berlin-Halensee (Johann-Georgstr. 16); in Bremen: Werbezentrale Lloyd; in Danzig: Danziger Anzeigen-Büro; in Kopenhagen Thomas Holm, Niels Hemmingsensgade 20; Nordisk Annoncebureau, Köbmagergade 38; in Lübeck: Erich W. Hautz; in Riga: Ed. Petzhold, Scheunenstraße 16; Annoncen-Expedition, Wallstr. 15; Annoncen-Exped. „Echo", Weberstr. 2.

Estländische Druckerei A.-G. Reval, Raderstraße Nr. 10.